



Strukturierter Qualitätsbericht 2004

der



Theresienkrankenhaus und St. Hedwig- Klinik GmbH Mannheim

Bassermannstraße 1
68165 Mannheim
Tel.: 0621/424-0

www.Theresienkrankenhaus.de /
www.Hedwigklinik.de





Vorwort



Der Gesetzgeber hat die Krankenhäuser erstmals für das Jahr 2004 verpflichtet, den sogenannten Strukturierten Qualitätsbericht zu erstellen. Diese Pflicht besteht für alle nach §108 SGB V zugelassene Krankenhäuser. Der vorliegende Bericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen an den Qualitätsbericht. Ziel ist es, die Transparenz im Gesundheitswesen zu fördern und den relevanten Interessengruppen - Patienten, Krankenkassen, niedergelassenen Ärzten und den staatlichen Planern - Einblick in die Leistungsfähigkeit des Krankenhauses zu geben. Die Standardisierung des Berichtsformats soll helfen, die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Häusern herzustellen.

Der Bericht ist in zwei Teile gegliedert. Der Basisteil umfasst die direkt messbaren Struktur- und Leistungsdaten des Hauses und gibt einen statistischen Überblick über Leistungsangebot, Größe und Struktur. Der zweite Teil, der sogenannte Systemteil, ermöglicht einen Einblick in die Qualitätskriterien des Krankenhauses und beschreibt Maßnahmen mit dem Ziel, ständig den wachsenden Qualitätsanforderungen gerecht zu werden. Der System-

teil ist laut Vorgabe in seiner Größe auf eine bestimmte Zeichenzahl beschränkt. Bitte haben Sie daher Verständnis, wenn wir nicht alle Maßnahmen und Projekte, die sich in unseren beiden Häusern mit dem Thema Qualität beschäftigen, umfassend vorstellen können. Stattdessen werden wir versuchen, Ihnen einen Überblick bzw. Einblick in die Qualitätsmerkmale unserer Häuser zu geben. Unsere Krankenhaus-GmbH umfasst zwei Einrichtungen, das Theresienkrankenhaus und die St. Hedwig-Klinik. Beide Häuser haben im Jahr 1929 die Krankenversorgung an den beiden jetzigen Standorten aufgenommen. Im Jahr 1995 kam es zum Zusammenschluss zur Theresienkrankenhaus und St. Hedwig-Klinik GmbH. So konnten wir 2004 gemeinsam das 75 jährige Bestehen feiern. Wir sind ein Haus der sogenannten Zentralversorgungsstufe, bieten also ein breites Spektrum von Leistungen zur über-regionalen Versorgung an.

Als konfessionelles Krankenhaus in katholischer Trägerschaft blicken wir auf eine lange Tradition der Patientenfürsorge und der Pflege zurück. Zu unseren Häusern gehören auch die Konvente der beiden Ordensgemeinschaften, der Orden der Schwestern vom göttlichen Erlöser in Bühl/Baden und der Orden der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Freiburg/Breisgau. Viele dieser Schwestern sind auch heute noch aktiv am Geschehen in unseren Häusern beteiligt und prägen damit das Bild der beiden Häuser.

Zu den medizinischen Fachabteilungen hinzu kommt die Krankenhausapotheke, die auch regional andere Krankenhäuser mit Arzneimitteln versorgt. Abgerundet wird



unser Leistungsangebot durch die Vinzenz von Paul-Krankenpflegeschule. Hier geben wir insgesamt ca. 150 Jugendlichen Gelegenheit, den Beruf der/s Gesundheits- und Krankenpfleger/in zu erlernen. Damit leistet das Krankenhaus einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung in der Rhein-Neckar-Region.

Wir hoffen, mit dem vorliegenden Qualitätsbericht einen umfassenden und gleichzeitig tieferen Einblick in unsere Strukturen und die Qualität unserer Leistung geben zu können. Weitere Informationen können Sie auch gerne bei uns erfragen. Die entsprechenden Kontaktdaten erhalten Sie unter Abschnitt G: Weiterführende Informationen.



Erläuterungen

Der vorliegende Bericht wurde mit der Zielsetzung verfasst, auch dem Laien einen detaillierten Einblick zu ermöglichen. Daher wurde, soweit irgendwie möglich auf medizinische Fachbegriffe verzichtet. Wir möchten dennoch einige Begriffe erläutern und einige krankenhausspezifische Sachverhalte erklären, um Verwirrungen zu vermeiden.

DRG: DRG steht für „Diagnosis Related Groups“ und stellt das momentan gültige Abrechnungssystem für Krankenhäuser dar. Entsprechend der Diagnosen und Behandlungen sowie einiger Zusatzinformationen werden Krankheitsfälle einer DRG zugeordnet und diese mit einer Fallpauschale vergütet. Das System selbst ist sehr komplex und für den Laien schwer zu erläutern. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass unter diesem System manchmal Fälle, die inhaltlich oder zeitlich nahe beieinander liegen zu einem zusammengefasst werden müssen. Die in diesem Bericht angegebene Fallzahl ist die gültige Fallzahl nach allen systembedingten Bereinigungen. Ebenfalls nicht berücksichtigt werden interne Verlegungen. Wenn ein Patient z.B. während eines Aufenthaltes sowohl auf der chirurgischen als auch auf einer inneren Abteilung lag, wird nur ein Fall aufgeführt, nämlich der Fall der entlassenen Abteilung. Aus diesem Grund ist die tatsächliche Fallzahl z.B. der Intensivabteilungen wesentlich größer als dargestellt.

ICD-10: Die Abkürzung steht für „International Classification of Diseases“ und stellt ein System zur Kodierung von Diagnosen dar. Die ICD werden von Zeit zu Zeit aktualisiert und erneuert. In diesem Bericht werden durchgehend die Schlüssel der im Jahre 2004 gültigen Version verwendet.

OPS-301: Der sogenannte Operationen und Prozedurenschlüssel OPS ermöglicht die Kodierung von Behandlungen und Maßnahmen sowie der dazugehörigen Informationen. Ähnlich wie die ICD wird auch der OPS aktualisiert und in diesem Bericht in der gültigen Version für 2004 verwendet. Sowohl bei den ICD als auch bei den OPS werden nur diejenigen verschlüsselt, die Abrechnungsrelevanz besitzen. Ebenso können Überschneidungen vorliegen, da manche Codierungen nur Zusatzinformationen darstellen. Daher sind die entsprechenden Aufstellungen nicht 100% repräsentativ.

Qualitätsmanagement nach §137: Die Krankenhäuser sind nach §137 SGB V verpflichtet, an einer externen Qualitätssicherung teilzunehmen. Bei diesem Verfahren werden anonymisierte Falldaten erfasst und an die jeweilige Geschäftsstelle für Qualitätssicherung weitergegeben. Dort erfolgt die Auswertung und anschließende Rückmeldung der Qualitätsdaten an die einzelnen Fachabteilungen. Die aufgeführten Leistungsbereiche entsprechen den in §10 der Vereinbarung über Maßnahmen der Qualitätssicherung für nach §108 SGB V genannten bundesweit verpflichtenden Leistungsbereichen. Die Dokumentationsraten werden berechnet aus den plausibel und vollständig gelieferten Daten und den erwarteten Datensätzen (siehe dort).

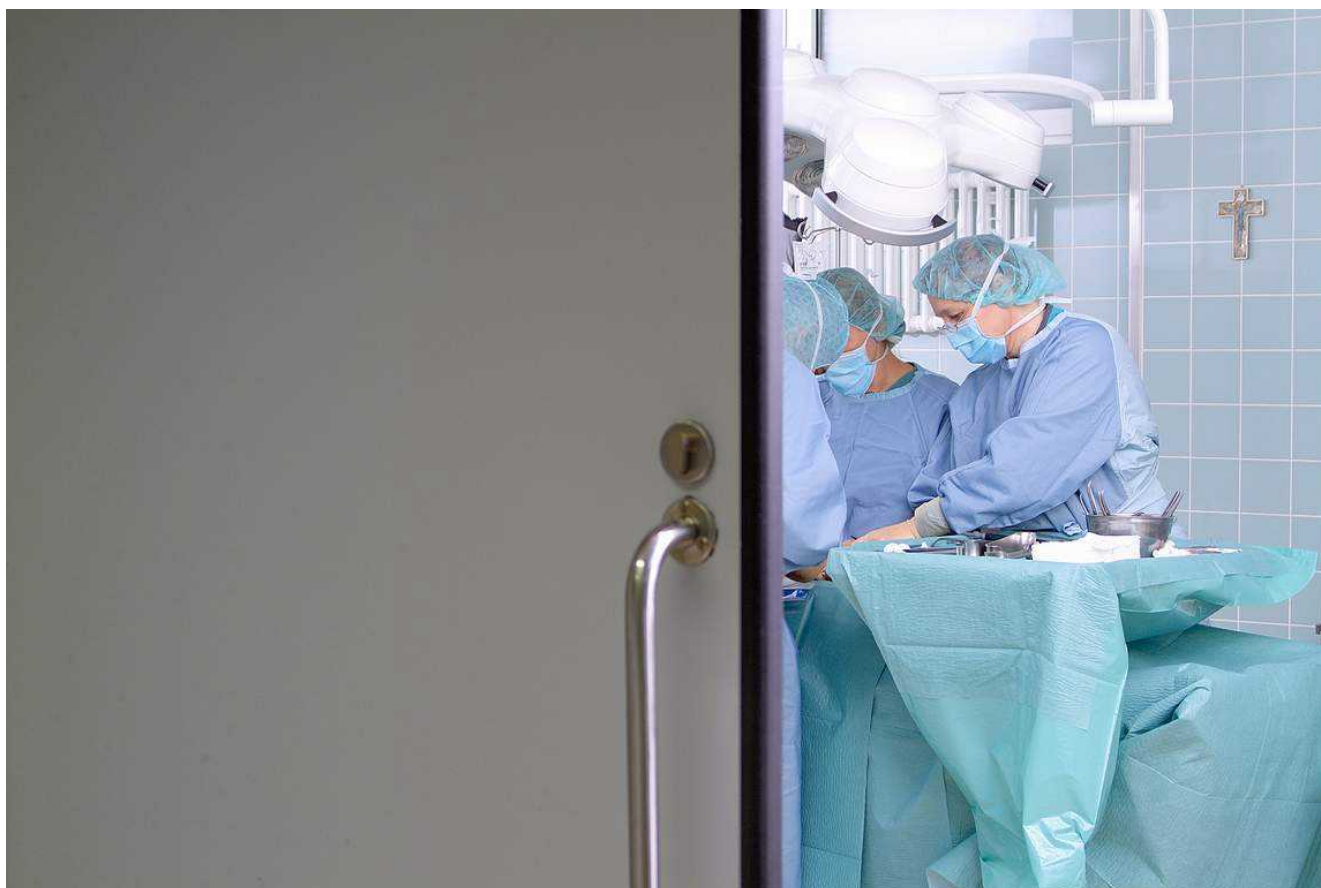


Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Erläuterungen	3
Inhaltsverzeichnis	4
Basisteil	6
A) Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	6
A-1) Merkmale des Krankenhauses.....	6
A-2) Sonstige Merkmale	16
B-1) Fachabteilungsbezogene Struktur und Leistungsdaten	18
Kardiologie.....	18
Nephrologie	22
Gastroenterologie	24
Pneumologie.....	27
Allgemeinchirurgie und Viszeralchirurgie.....	30
Unfallchirurgie.....	33
Gefäßchirurgie	37
Plastische Chirurgie.....	40
Urologie	42
Gynäkologie und Geburtshilfe.....	45
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde.....	50
Operative Intensivmedizin.....	52
Internistische Intensivmedizin	55
Anästhesie	58
Radiologie.....	60
B-2) Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	62
B-2.1) Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V Gesamtzahl.....	62
B-2.2) Top 10 der ambulanten Operationen*	62
B-2.3) Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr).....	63
B-2.4) Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. 2004)	63
B-2.5) Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. 2004).....	64
C) Qualitätssicherung	65
C-1) Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	65
C-2) Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	67
C-3) Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	67
C-4) Qualitätssicherung bei Disease – Management - Programmen (DMP).....	67
C-5.1) Mindestmengenvereinbarungen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V.....	68
C-5.2) Ergänzende Angaben (Nicht-Umsetzung der Mindestmengen-Vereinbarungen)	68
Systemteil	69
D) Qualitätspolitik.....	69
E) Qualitätsmanagement und dessen Bewertung.....	71
E-1) Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	71
E-2) Qualitätsbewertung	74
F) Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	76
Therapie- und Verfahrensleitlinien in der Apotheke	76



Verbesserung der Dokumentation auf der Intensivstation	77
Qualitätssicherung im Bereich der Notfallmedizin.....	77
Untersuchung und Maßnahmen zum Thema Patientenstürze.....	78
Wundmanagement.....	79
G) Weitergehende Informationen.....	80
Krankenhausleitung	80
Chefärzte	80
Verantwortlicher für den Qualitätsbericht.....	80
Links	81
So erreichen Sie uns.....	81





Basisteil

A) Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1) Merkmale des Krankenhauses

A-1.1) Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Theresienkrankenhaus und St. Hedwig-Klinik GmbH
Bassermannstraße 1
68165 Mannheim
Tel.: 0621 / 424-0
Fax: 0621 / 4188752010
www.Theresienkrankenhaus.de / www.Hedwigklinik.de
info@Theresienkrankenhaus.de

A-1.2) Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Das Institutionskennzeichen (IK) des Hauses lautet 260820592.

A-1.3) Der Krankenhausträger

Theresienkrankenhaus und St. Hedwig-Klinik GmbH in Mannheim.
Eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim HRB 6569.

A-1.4) Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Die Theresienkrankenhaus und St. Hedwigklinik GmbH ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg.

A-1.5) Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

Das Krankenhaus verfügt nach dem Krankenhausplan des Landes Baden-Württemberg über 667 bedarfsgerechte Planbetten.

A-1.6) Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten: 24.185

Ambulante Patienten: 22.284



A-1.7 A) Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Betten	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)	Poliklinik/ Ambulanz ja (j) / nein (n)
0100	Kardiologie	62	3028	HA	j
0100	Nephrologie	25	547	HA	n
0100	Gastroenterologie	86	3036	HA	j
0100	Pneumologie	99	3572	HA	j
1500	Allgemeinchirurgie	68	2587	HA	j
1600	Unfallchirurgie	96	3555	HA	j
1800	Gefäßchirurgie	48	934	HA	j
1900	Plastische Chirurgie	10	112	BA	n
2200	Urologie	40	1498	HA	j
2400	Gynäkologie und Geburtshilfe	70	4070	HA	j
2600	Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	25	902	BA	n
3600	Intensivmedizin	15	54	HA	n
3601	Intensivmedizin/Schwerpunkt Innere Medizin	17	290	HA	n
-	Radiologie	-	-	HA	j

Entsprechend der Systematik des DRG-Systems werden hier nur Fälle aufgeführt, die in der Fachabteilung zur Abrechnung kamen, d.h. die von der Fachabteilung entlassen wurden. Daher stellen die obigen Zahlen nicht die Leistungsfähigkeit der Abteilung dar.



A-1.7 B) Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	1237
2	E63	Atemstillstandsphasen (Apnoe) im Schlaf	1058
3	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	953
4	O60	Normale Entbindung (=vaginale Entbindung)	879
5	F43	Herzkatheterdiagnostik bei Erkrankungen, die nicht primär die Herzkranzgefäße betreffen	688
6	F67	Bluthochdruck	462
7	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	454
8	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (=chronisch-obstruktiv)	418
9	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	415
10	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	385
11	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	378
12	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	374
13	G48	Dickdarmspiegelung	367
14	F15	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen und/oder Einsetzen einer Gefäßstütze mittels Herzkatheters bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	360
15	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	338
16	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=Laparoskopische Gallenblasenentfernung)	306
17	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	298
18	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	278
19	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen	274
19	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	274
21	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	268
22	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	265



23	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	253
24	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	242
25	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	240
26	E71	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atmungsorgane	222
27	F10	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen mittels Herzkatheter bei akutem Herzinfarkt	218
28	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	213
29	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße (Arteriosklerose)	209
30	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	200

Top 30 der Operationen/Eingriffe für das gesamte Haus 2004

Rang	OPS	Beschreibung	Anzahl
1	1-710	Bestimmung des Atemwegswiderstands	4333
2	1-790	Aufzeichnung verschiedener Körperwerte zur Registrierung von Schlafstadien sowie zur Erfassung ungewöhnlicher Bewegungsmuster während des Schlafs	2849
3	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	2465
4	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des zentralen Venendruckes und des Druckes der Pulmonalarterie	1961
5	1-275	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung) mit Vorschieben des Katheters über die Pulsadern	1933
6	1-711	Bestimmung der CO-Diffusionskapazität	1720
7	5-812	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	1487
8	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	1476
9	8-837	Eingriffe am Herzen und/oder an den Herzkranzgefäßen mittels Kathertertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents)	1329
10	9-262	Versorgung des Neugeborenen nach der Geburt	1278
11	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	1233
12	8-717	Einstellung einer nasalen oder oronasalen Überdrucktherapie bei schlafbezogenen Atmungsstörungen	1000
13	1-650	Dickdarmspiegelung	969



14	9-261	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt	904
15	1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie	742
16	8-706	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung	710
17	5-810	Wiederholungsoperation am Gelenk mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	633
18	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die im Leistenbereich austreten	566
19	5-215	Operationen an der unteren Nasenmuschel (=Concha nasalis)	559
20	1-610	Diagnostische Untersuchung des Kehlkopfes	555
21	1-843	Diagnostisches Ansaugen von Gasen aus dem Luftröhrenast	535
22	5-758	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Riss nach der Geburt	523
23	5-469	Sonstige Operationen am Darm (z.B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)	447
24	8-836	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung)	420
25	3-607	Röntgenkontrastuntersuchung der Gefäße der unteren Extremitäten	416
26	5-511	Gallenblasenentfernung	404
27	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	402
28	5-790	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (=geschlossene Reposition) und/oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, externe Fixateur)	375
29	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial	374
30	5-513	Operationen an den Gallengängen mit einem röhrenförmigen bildgebenden optischen Instrument mit Lichtquelle (=Endoskop), eingeführt über kleine Schnitte in der Bauchdecke	367



A-1.8) Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Die Theresienkrankenhaus und St. Hedwig-Klinik GmbH ist ein Krankenhaus der Zentralversorgungsstufe und bietet spezialisierte Leistungen auf überregionaler Ebene für eine breite Klientel von Patienten an. Die Schwerpunkte der einzelnen Fachabteilungen entnehmen Sie bitte den dortigen Beschreibungen. Darüber hinaus befindet sich eine HNO und eine Dialyse Praxis im Haus (Kontakt siehe Teil G). Notwendige neurologische und psychologische Leistungen werden im Rahmen der Konsiliartätigkeit von niedergelassenen Ärzten in Kooperation erbracht. Zur Zeit wird ein medizinisches Versorgungszentrum aufgebaut, in dem niedergelassene Ärzte ihre Praxen haben werden. Durch diese Maßnahme werden wir die Kooperation und Vernetzung mit dem niedergelassenen Bereich fördern. Das Haus verfügt über eine eigene Krankenhausapotheke, welche die Medikamentenversorgung auch für andere Häuser sicherstellt. Zusätzlich zu unserem medizinischen Leistungsangebot stehen in unserer Krankenpflegeschule ca. 150 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Neben der Ausbildung in der Krankenpflegeschule bieten wir ca. 15 weitere Ausbildungsplätze in der Verwaltung, Küche, Hauswirtschaft und Werkstatt an. Damit leistet das Krankenhaus einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung Jugendlicher in der Region. Aus unserer Trägerschaft heraus hat das seelische Wohl unserer Patienten eine besondere Bedeutung. Daher steht ein interkonfessionelles Team von drei Seelsorgern zum persönlichen Gespräch bereit.

A-1.9) Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

a) Ambulantes Operieren gemäß § 115b SGB V

Im Theresienkrankenhaus und der St. Hedwig-Klinik besteht die Möglichkeit zum ambulanten Operieren gemäß § 115b SGB V. Das ambulante Operieren ist als stationersetzende Maßnahme zu verstehen, um den Patienten einen längeren stationären Aufenthalt zu ersparen.

b) Ambulante Tätigkeiten der Chefärzte

In der ambulanten Sprechstunde der Abteilungen können gesetzlich Versicherte auf Überweisung behandelt werden. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Beschreibung der ambulanten Tätigkeit der Abteilung.

c) Das Krankenhaus hält eine ambulante Notfallversorgung für die Bereiche Innere Medizin und Chirurgie vor.

d) Ambulant Privatversicherte und Selbstzahler können jederzeit die Sprechstunde der Chefärzte aufsuchen. Ungeachtet der unten aufgeführten Behandlungen kann das gesamte Spektrum der ambulanten Behandlungsmöglichkeiten der jeweiligen Fachabteilung genutzt werden.



Kardiologie

Im Rahmen des ambulanten Operierens gemäß §115b SGB V:

Gemäß dem Katalog der ambulante Operationen und stationersetzenden Eingriffe dürfen Röntgenkontrastuntersuchungen der Herzkranzgefäße (Koronarangiographien) durchgeführt werden.

Im Rahmen der Ermächtigungsumbulanz:

Die Kardiologie bietet ambulante kardiologische Untersuchungen und Beratungen, einschließlich EKG, Echo mit Farbdoppler, der Überprüfung von Herzschrittmachern oder Defibrillatoren sowie die dopplersonographische und oszillographische Untersuchung der Gefäße und die elektrische Wiederherstellung eines normalen Herzrhythmus an. Ebenfalls werden mittels Einschwemmkatheter Herzuntersuchungen durchgeführt (sog. Rechtsherz-Katheterismus)

Gastroenterologie

Im Rahmen des ambulanten Operierens gemäß §115b SGB V:

Entsprechend dem Katalog ambulanter Operationen und stationersetzender Eingriffe nimmt die Fachabteilung Biopsien am Verdauungstrakt und diagnostische Koloskopien (ggf. mit Polypentfernung) vor, erbringt die perkutane endoskopische Gastrostomie (Anlage einer sog. Magenfistel besonders zur künstlichen Ernährung) sowie Weitungen der Speiseröhre, führt das endoskopische Einlegen oder den Wechsel von Speiseröhrenprothesen durch, erbringt Spaltungen des Schließmuskels und legt Drainagen an den Gallengängen auf endoskopischem Weg.

Im Rahmen der Ambulanzermächtigung:

Auf Überweisung durch niedergelassene Ärzte/Praktische Ärzte/Fachärzte für Allgemeinmedizin und Innere Medizin sind Mit- und Weiterbehandlungen von Patienten mit malignen Tumoren im gastroenterologischen Fachgebiet möglich. Ebenso sind auf solche Überweisungen die perkutane endoskopische Gastrostomie mit Ernährungssonde sowie die Revision und Kontrolle von Ernährungssonden bei Fehlfunktionen möglich.

Auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Innere Medizin sind möglich: Die 24 Stunden-PH-Messung und Manometrie der Speiseröhre und des Magens, die Verödung oder Unterbindung von Krampfadern der Speiseröhre, die Therapie von Verengungen im oberen und unteren Verdauungstrakt, die Platzierung von Ernährungssonden, die endoskopische Platzierung von Stents in der Speiseröhre, im Magen, im Zwölffingerdarm und im Enddarm, die perkutane endoskopische Gastrostomie mit Ernährungssonde, die endoskopische Platzierung von Ernährungssonden, die Papillotomie, die Steinextraktion, die mechanische Lithotripsie, die Einlage von Stents in den Ductus choledochus und Ductus pancreaticus, die hohe Koloskopie, Polypentfernungen im Verdauungstrakt sowie Atemtests bei bestimmten gastroenterologischen Fragestellungen und die Endosonographie des Verdauungstraktes.



Pneumologie

Die Fachabteilung für Pneumologie erbringt pneumologische Leistungen auf Überweisung durch andere Lungenfachärzte und die ambulante Chemotherapie bei Krebspatienten.

Allgemeinchirurgie

Im Rahmen des ambulanten Operierens gemäß § 115b SGB V:

Die Allgemeinchirurgie führt den Verschluss von Weichteilbrüchen (sog. Hernien) und Eingriffe zur Entfernung von Weichteiltumoren sowie Aggregatwechsel und Lagekorrektur von Herzschrittmachern ambulant durch. Ebenfalls können Sondenkorrekturen bei Herzschrittmachern im Rahmen einer ambulanten Behandlung erbracht werden. Weiter können Lymphknoten und Hämorrhoiden ambulant entfernt und Operationen an der Brust sowie an Analfisteln durchgeführt werden.

Unfallchirurgie

Im Rahmen des ambulanten Operierens gemäß §115b SGB V:

Die Unfallchirurgie nimmt Metallentfernungen nach Knochenbrüchen ambulant vor und erbringt Gelenkspiegelungen (Arthroskopien) zur Diagnostik oder Therapie. Die Anlage oder Einbringung von Metall zur Stabilisierung bei Knochenbrüchen (sogenannte Osteosynthese) ist ebenfalls ambulant möglich. Zudem gehören das Nähen von Sehnen, das Einrenken von Gelenken, Operationen bei Karpaltunnelsyndrom und Operation von sog. Ganglien (von den Sehnencheiden oder Gelenkkapseln ausgehende Gallertzysten, auch Überbein genannt) sowie die Operation von Schleimbeuteln zum ambulanten Behandlungsprogramm.

Im Rahmen der Ermächtigungsambulanz:

Auf Überweisung durch niedergelassene Chirurgen und Orthopäden können konsiliarische Untersuchungen durchgeführt werden.

Gefäßchirurgie:

Im Rahmen des ambulanten Operierens gemäß §115b SGB V:

In der Gefäßchirurgischen Abteilung ist die Operation von Krampfadern sowie die Anlage und Entfernung von Zugängen (Ports) bei Chemotherapie und Anlage und Entfernung von Gefäßverbindungen (Shunts) zur Vorbereitung bei Dialyse ambulant möglich.

Im Rahmen der Ermächtigungsambulanz:

Auf Überweisung von niedergelassenen Ärzten können Erkrankungen des arteriellen Gefäßsystems ambulant behandelt werden.

Urologie

Im Rahmen des ambulanten Operierens gemäß §115b SGB V:

Die folgenden Leistungen werden als ambulante Eingriffe angeboten: Endoskopische Untersuchungen der Harnröhre mit operativen Eingriffen, Harnröhrenschlitzungen unter Sicht und mit Laser, plastische Versorgung einer Enge der Harnröhrenmündung,



plastische Versorgung der Vorhaut und des Bändchens (Beschneidung), Operation von Wasserbrüchen (Hydrozele, Spermatozele), Operation von Krampfadern der Hoden, Einlegen, Wechsel und Entfernen einer Harnleiterverweilschiene.

Im Rahmen der Ermächtigungsambulanz:

Auf Überweisung vom Urologen kann die sogenannte urodynamische Messung (Druckmessung) erfolgen. Ebenfalls mit Überweisung sind Röntgenuntersuchungen der Harnblase möglich.

Gynäkologie und Geburtshilfe

Im Rahmen des ambulanten Operierens gemäß §115b SGB V:

Eingriffe an den weiblichen Geschlechtsorganen werden zum Teil auch ambulant durchgeführt. Dazu gehören z.B. diagnostische und therapeutische Ausschabungen, Gebärmutter Spiegelungen, Gewebeentnahmen am Muttermund, Bauchspiegelungen oder Operationen an der weiblichen Brust.

Im Rahmen der Ermächtigungsambulanz:

Die ambulante Chemotherapie bei Krebspatienten findet in der Gynäkologie in unserer onkologischen Tagesklinik statt. Zusätzlich können Mammasonographien und Punktionen von Brusttumoren erfolgen. Hierfür wird eine Überweisung vom Gynäkologen oder einem gynäkologisch tätigen Allgemeinmediziner benötigt. Auf Überweisung durch niedergelassene Frauenärzte und niedergelassene Vertragsärzte, die Schwangere betreuen, ist die Planung der Geburtsleitung einschließlich geburtshilflicher Untersuchungen möglich. Auf eine solche Überweisung hin können auch Untersuchungen bei Risikoschwangerschaften sowie Fruchtwasseruntersuchungen und farbcodierte Doppler-Sonographien durchgeführt werden.

Radiologie

Im Rahmen der Ermächtigungsambulanz:

Röntgenkontrastdarstellungen der Blutgefäße (Angiographie / Phlebographie), der großen und kleinen Gelenke (Arthrographie), des Bronchialsystems (Bronchographie) sowie Röntgenkontrastdarstellung von sogenannten Fisteln, nämlich Verbindungen zwischen Körperhöhlen (Fistulographie) und des Rückenmarkkanals (Myelographie) gehören zum ambulanten Behandlungs- und Diagnostikprogramm der radiologischen Abteilung. Dazu kommen Röntgenkontrastdarstellungen des Milchgangs (Galaktographie), gezielte diagnostische und therapeutische Punktionen von Organzysten: Niere und Mamma (Pneumozystographie), die Beseitigung von Gefäßverengungen (Perkutane Transluminale Angioplastie), Röntgenuntersuchung des Enddarms (Defäkographien), sowie Ultraschalluntersuchung der Brust (Mammasonographie) und Untersuchungen des Dünndarms. Für Beratungen nach bereits erfolgter Mammographie wird eine Überweisung vom Gynäkologen oder Radiologen benötigt. Die übrigen Untersuchungen können auf Überweisung vom Internisten stattfinden.



Anästhesie

Wenn der Patientenwunsch besteht und eine Eigenblutspende medizinisch sinnvoll ist findet diese in unserer Eigenblutambulanz statt. In unserer Prämedikationsambulanz werden bei Patienten vor geplanten operativen Eingriffen in Narkose die erforderlichen Untersuchungen und Aufklärungsgespräche durchgeführt (an Arbeitstagen 10 Uhr –18 Uhr)



A-2) Sonstige Merkmale

A-2.0) Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Die Fachabteilung für Unfallchirurgie besitzt die Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaft.

A-2.1) Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1) Apparative Ausstattung

	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Computertomographie (CT)	X		X	
Magnetresonanztomographie (MRT)	X		X	
Herzkatheterlabor	X		X	
Szintigraphie	X		X	
Elektroenzephalogramm (EEG)	X		X	
Angiographie	X		X	
Schlaflabor	X		X	
Stoßwellenlithotripter	X		X	
Digitales Röntgen	X		X	
Digitale Großfeldkamera mit Emissions-CT	X		X	
Ultraschall	X		X	





A-2.1.2) Therapeutische Möglichkeiten

	Vorhanden	
	Ja	Nein
Physiotherapie	X	
Dialyse	X	
Logopädie		X
Ergotherapie		X
Schmerztherapie	X	
Eigenblutspende	X	
Gruppenpsychotherapie		X
Einzelspsychotherapie		X
Psychoedukation		X
Thrombolyse	X	
Bestrahlung	X	
Chemotherapie	X	
Akupunktur	X	
Spezifische Immuntherapie	X	
Rheolog. Infusionstherapie	X	



B-1) Fachabteilungsbezogene Struktur und Leistungsdaten

Kardiologie



B-1.1) Name der Fachabteilung

Innere Medizin 2: Kardiologie

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Das Leistungsspektrum umfasst alle heute in der Kardiologie üblichen diagnostischen und therapeutischen Verfahren einschließlich der Behandlung komplexer Krankheitsbilder wie Schockzustände bei Herzinfarkt, Rhythmusprobleme (Radiofrequenzablation) und angeborene Anomalien des Herzens, wie z.B. Vorhofscheidewand-defekten (Schirmchenimplantation), sowie die Implantation von Herzschritt-machern und Defibrillatoren. Des Weiteren werden Koronarangiographien, einschließlich koronarer Interventionen (Ballondilatation und Stentimplantation)



angeboten. Es besteht eine 24 Stunden Bereitschaft des Herzkatheter-Labors für akute Herzinfarkte und sonstige kardiologische Notfälle.

B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Schwerpunktmäßig werden Patienten mit koronarer Herzerkrankung sowie mit Herzinsuffizienz und Herzrhythmusstörungen behandelt. Zudem bildet die MRT-Diagnostik des Herzens einen weiteren Schwerpunkt.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Herzinsuffizienzsportgruppe
Regelmäßige Informationsveranstaltungen im Rahmen der Herzwoche
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte
Schrittmacher- und Defibrillator-Nachsorge

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	F43	Herzkatheteruntersuchungen, bei Erkrankungen die nicht primär die Herzkranzgefäße betreffen	590
2	F15	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen und/oder Einsetzen einer Gefäßstütze mittels Herzkatheters bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	329
3	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	236
4	F67	Bluthochdruck	194
5	F10	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen mittels Herzkatheter bei akutem Herzinfarkt	173
6	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	172
7	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße (Arteriosklerose)	169
8	F44	Eindringende Untersuchung (z. B. Herzkatheter) bei Verschlusskrankheiten der Herzkranzgefäße	125
9	F72	Zunehmende Herzenge (= Instabile Angina pectoris)	78
10	F24	Einpflanzen eines Herzschrittmachers, Zweikammersystem	76



B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004

Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	I20	Anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	688
2	I25	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z.B. durch Verkalkung der Herzkrankgefäße)	310
3	I21	Akuter Herzinfarkt	247
4	I50	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)	194
5	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	158
6	I35	Erkrankung einer Herzklappe - hier Aortenklappe – jedoch nicht als Reaktion auf eine Streptokokkeninfektion (=Nichtreumatische Klappenerkrankung)	87
7	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	70
8	I11	Herzerkrankung aufgrund von Bluthochdruck	68
9	I49	Sonstige Herzrhythmusstörungen	62
10	I44	Herzrhythmusstörung aufgrund einer Schädigung des Erregungsleitungssystems (=Linksschenkel- oder AV-Block)	52

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung 2004

Rang	OPS- 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	1-275	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung) mit Verschieben des Katheters über die Pulsadern	1601
2	8-837	Eingriffe am Herzen und/oder an den Herzkranzgefäßen mittels Kathertertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents)	1138
3	1-710	Bestimmung des Atemwegswiderstands	813
4	1-711	Bestimmung der CO-Diffusionskapazität	426
5	8-930	Überwachung: Atmung, Herz/Kreislauf ohne Messung des zentr. Venendruckes und des Druckes der Pulmonalarterie	365
6	1-632	Spiegelung von Speiseröhre/Magen/Zwölffingerdarm	231
7	1-273	Katheteruntersuchung des rechten Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung)	183
8	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	141



9	3-703	Szintigraphie der Lunge	122
10	5-377	Einsetzen eines Herzschrittmachers und/oder eines elektrischen Gerätes zur Beseitigung von Kammerflimmern (=Defibrillator)	114



Nephrologie

B-1.1) Name der Fachabteilung

Innere Medizin 4: Nephrologie

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Das Fachgebiet der Nephrologie umfasst die Erkrankungen des Nierensystems. Die nephrologische Abteilung im Theresienkrankenhaus wurde Anfang 2005 aufgelöst. Auf eine tiefergehende Beschreibung des Leistungsspektrum wurde aus diesem Grund verzichtet. Es besteht jedoch weiterhin eine Dialyse-Praxis im Haus.

B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Die nephrologische Abteilung im Theresienkrankenhaus wurde Anfang 2005 aufgelöst. Auf eine tiefergehende Beschreibung der Schwerpunkte wurde aus diesem Grund verzichtet.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die nephrologische Abteilung im Theresienkrankenhaus wurde Anfang 2005 aufgelöst. Auf eine tiefergehende Beschreibung weiterer Leistungsangebote wurde aus diesem Grund verzichtet.

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	F67	Bluthochdruck	42
2	L60	Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion (= Niereninsuffizienz)	40
3	F43	Eindringende Untersuchung (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	26
4	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	24
5	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	23
6	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	20
7	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	17
7	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	17
9	B63	Demenz (z. B. Alzheimer Krankheit) oder sonstige chronische Störungen der Hirnfunktion	12
9	B70	Schlaganfall	12



B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004

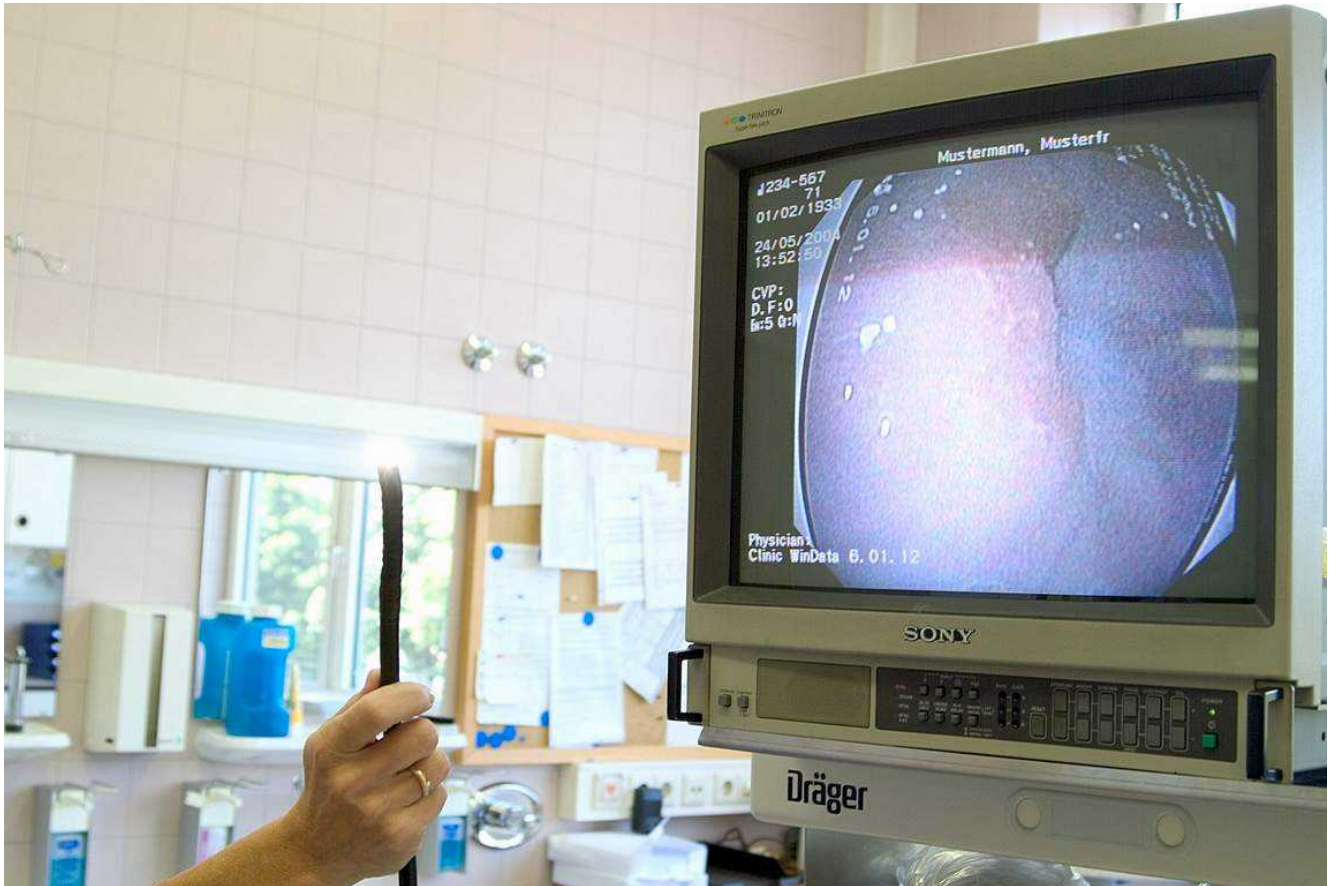
Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	I20	Anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	39
2	N18	Chronische Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion	25
3	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	20
4	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	15
5	J18	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger	14
5	R55	kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht	14
7	I50	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)	13
8	N17	Akutes Nierenversagen	12
9	I11	Herzerkrankung aufgrund von Bluthochdruck	9
10	I25	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z.B. durch Verkalkung der Herzkrankgefäße)	8

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung 2004

Rang	OPS- 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	115
2	1-710	Bestimmung des Atemwegwiderstands	86
3	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	63
4	1-275	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung) mit Verschieben des Katheters über die Pulsadern	50
5	8-837	Eingriffe am Herzen und/oder an den Herzkranzgefäßen mittels Kathertertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen)	36
6	1-711	Bestimmung der CO-Diffusionskapazität	34
7	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	33
8	1-610	Diagnostische Untersuchung des Kehlkopfes	30
8	1-790	Aufzeichnung verschiedener Körperwerte zur Registrierung von Schlafstadien sowie zur Erfassung ungewöhnlicher Bewegungsmuster während des Schlafs	23
10	1-650	Dickdarmspiegelung	22



Gastroenterologie



B-1.1) Name der Fachabteilung

Innere Medizin 1: Gastroenterologie

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Das medizinische Leistungsspektrum der gastroenterologischen Abteilung umfasst sämtliche Verfahren, die heute in der Gastroenterologie, Onkologie und Diabetologie möglich sind, inklusive endoskopischer Verfahren einschließlich der Kapselendoskopie sowie sämtlicher interventionellen Verfahren (Aufdehnung, Einlage von Kunststoff- oder Metallstents im Magen-Darm-Trakt, Gallengang oder Bauchspeicheldrüsenangang, Argon-Plasma-Koagulation, Laserchirurgie, Blutungsstillung, u.a.). Auch die Chemotherapie (stationär und ambulant) bei bösartigen Tumoren ist in unserer Fachabteilung möglich. Ein weiteres Leistungsgebiet ist die Behandlung von Patienten mit Zuckererkrankungen (Diabetes). Für diesen Zweck haben wir eine diabetologische Tagesklinik in der auch Patientenschulungen und spezielle Ernährungsberatungen stattfinden. Ebenso gehört die Behandlung von Erkrankungen des Knochenmarks zu unserem Leistungsspektrum.



B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Das besondere Augenmerk der Fachabteilung liegt in der Diagnostik und Therapie von Magen-Darm-Erkrankungen, Erkrankungen der Leber und Bauchspeicheldrüse, insbesondere von Tumoren. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Diagnostik und Therapie bei Blutzuckerpatienten und Knochenmarks-Erkrankungen.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Ambulante Chemotherapie in der onkologischen Tagesklinik mit umfassender Betreuung in psychologischer, seelsorgerischer, ärztlicher und schmerztherapeutischer Hinsicht.

Jährliche Fortbildungsveranstaltungen für niedergelassene Ärzte und Klinikärzte

Grundkurs Gastroskopie für Ärzte in der Ausbildung

Patiententag Diabetes

Infotag für Patienten mit Krebserkrankungen

Infoveranstaltungen für Patienten in Zusammenarbeit mit Mannheimer Gastroenterologen

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Kletterschrift)	Anzahl
1	G48	Dickdarmspiegelung	282
2	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	248
3	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	199
4	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	152
5	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	127
6	H42	Sonstige Behandlung von Bauchspeicheldrüse und/oder Gallenwege mittels einer Spiegelung (=ERCP)	125
7	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	93
8	Q61	Krankheiten der roten Blutkörperchen (v.a. Blutarmut)	91
9	K60	Zuckerkrankheit (=Diabetes Mellitus)	86
10	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	85



B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004

Rang	ICD 10 3-stellig	Text	Anzahl
1	K92	Sonstige Krankheiten des Verdauungssystems (v.a. unklare Magen-Darmblutungen)	125
2	K29	Magen- und Zwölffingerdarmentzündung	90
3	C16	Magenkrebs	81
4	C18	Dickdarmkrebs	77
5	K25	Magengeschwür	71
6	K21	Magenschließmuskelstörung mit Rückfluss von Magenflüssigkeit in die Speiseröhre (=Refluxkrankheit)	70
6	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	70
8	C25	Bauchspeicheldrüsenkrebs	68
8	K80	Gallensteinleiden	68
10	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (=Divertikulose)	63

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung 2004

Rang	OPS- 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	1451
2	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	846
3	1-650	Dickdarmspiegelung	619
4	5-513	Operationen an den Gallengängen mit einem röhrenförmigen bildgebenden optischen Instrument mit Lichtquelle (=Endoskop), eingeführt über kleine Schnitte in der Bauchdecke	286
5	1-710	Bestimmung des Atemwegswiderstands	274
6	1-642	Spiegelung der Gallenwege und der Bauchspeicheldrüsen-gänge entgegen der normalen Flussrichtung	238
7	5-452	Entfernen von erkranktem Gewebe des Dickdarmes	147
8	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z.B. des Dickdarmes) durch eine Spiegelung	103
9	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	93
10	8-153	Therapeutische Punktion der Bauchhöhle durch die Haut	83



Pneumologie



B-1.1) Name der Fachabteilung

Innere Medizin 3: Pneumologie

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Das Leistungsspektrum der Fachabteilung für Pneumologie umfasst die Therapie unspezifischer Atemwegs- und Lungenerkrankungen (Asthma, Lungenfibrose etc.) sowie die Therapie von Infektionskrankheiten der Atemwege und Lungen und die Therapie bei Atemversagen (nichtinvasive Beatmung, Tracheotomie, Entwöhnung von Beatmung). Ebenso wird die nächtliche Überdruckbeatmung bei schlafbezogenen Atmungsstörungen durchgeführt. Weiter sind in der Pneumologie onkologische Therapien (stationär und ambulant) und die Behandlung allergischer Erkrankungen sowie die Behandlung des Lungenhochdruckes (pulmonalarterielle Hypertonie) verschiedener Ursachen möglich. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die schlafmedizinische Diagnostik bei allen schlafbezogenen Erkrankungen.



B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Die Behandlung von Atemwegs- und Lungenerkrankungen, schlafbezogenen Atmungsstörungen, Beatmungstherapien sowie Patienten mit bösartigen Erkrankungen der Atemwege, der Lunge, des Lungen- und Rippenfells bilden den Schwerpunkt der Fachabteilung für Pneumologie. Für die Diagnostik steht ein modernes Lungenfunktionslabor (Spirometrie, Ganzkörperplethysmographie, Ergospirometrie, Diffusion, Atemmuskelformmessung, Compliance) zur Verfügung. Zur Therapie schlafbezogener Erkrankungen betreibt die Fachabteilung ein Schlaflabor mit 16 sog. Polysomnographieplätzen und einem MLST. Hier besteht die Möglichkeit zur Beatmungstherapie oder Pupillographie. Bei der Behandlung und Diagnostik von Lungenerkrankungen steht uns ein umfassendes Spektrum bronchoskopischer Untersuchungen zur Verfügung, u.a. die Videobronchoskopie, die Autofluoreszenzbronchoskopie zur Früherkennung von Tumoren sowie die Untersuchung mit endobronchialen Ultraschall. In unserer Bronchoskopie-Abteilung ist auch die Implantation von Platzhaltern in den Atemwegen und die Laser- und Argonbeamertherapie möglich. Ebenso erbringen wir Thorakoskopien. Ferner führen wir in unserer onkologischen Tagesklinik ambulante Chemotherapien durch.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die umfassende Betreuung der onkologischen Patienten beinhaltet eine psychologische, eine seelsorgerische, eine ärztliche und eine schmerztherapeutische Komponente, um die Genesung zu fördern.

Bedingt durch die Natur der in der Fachabteilung behandelten Krankheiten spielt auch die Palliativmedizin eine Rolle. Bei der Palliativmedizin steht die würdevolle Betreuung des Sterbenden und seiner Angehörigen im Vordergrund. In diesem Zusammenhang wurden drei gesonderte Palliativzimmer eingerichtet, um die nötige Privatsphäre zu garantieren.

Zusätzlich zu den ärztlichen und pflegerischen Leistungen werden Patientenschulungen für Asthma- und COPD-Patienten sowie bei schlafbezogenen Atmungsstörungen angeboten.

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargraph)	Anzahl
1	E63	Atemstillstandsphasen (Apnoe) im Schlaf	1057
2	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (=chronisch-obstruktiv)	364
3	E71	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atmungsorgane	196
4	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	176
5	F67	Bluthochdruck	162
6	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	140
7	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	96



8	E69	Bronchitis oder Asthma	85
9	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	67
10	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. Hörsturz, Tinnitus)	62

B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004

Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	G47	Schlafstörungen	1145
2	J44	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegwiderstand	460
3	C34	Lungenkrebs	253
4	I50	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)	148
5	J18	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger	132
6	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	120
7	R06	Störungen der Atmung	104
8	I20	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	58
9	I26	Verstopfung von Blutgefäßen der Lunge (=Lungenembolie, z. B. durch ein verschlepptes Blut- oder Fettgerinnsel)	51
10	E86	Flüssigkeitsmangel	42

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung 2004

Rang	OPS- 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	1-710	Bestimmung des Atemwegwiderstands	2889
2	1-790	Aufzeichnung verschiedener Körperwerte zur Registrierung von Schlafstadien sowie zur Erfassung ungewöhnlicher Bewegungsmuster während des Schlafs	2759
3	1-711	Bestimmung der CO-Diffusionskapazität	1147
4	8-717	Einstellung einer nasalen oder oronasalen Überdrucktherapie bei schlafbezogenen Atmungsstörungen	986
5	8-706	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung	679
6	1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie	519
7	1-843	Diagnostisches Ansaugen von Gasen aus dem Luftröhrenast	399
8	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	309
9	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	185
10	1-610	Diagnostische Untersuchung des Kehlkopfes	165



Allgemeinchirurgie und Viszeralchirurgie



B-1.1) Name der Fachabteilung

Allgemeinchirurgie und Viszeralchirurgie

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

„Viscera“ ist das lateinische Wort für Eingeweide. Unsere Abteilung beschäftigt sich mit der operativen Behandlung der Erkrankungen der Verdauungsorgane. Wir sind eine Schwerpunkt und Spezialklinik. Unsere tägliche Arbeit ist geprägt von radikalen onkologischen Eingriffen bei Tumoren der Verdauungsorgane („Krebsoperationen“). Eine Vielzahl der bei uns durchgeführten Eingriffe erfolgt in schonender „minimalinvasiver“ Operationstechnik (Schlüssellochchirurgie). Weitere Schwerpunkte bilden die sichere, nervenschonende Präparation bei Eingriffen an der Schilddrüse sowie der dauerhafte Verschluss von Leisten- und komplizierten Bauchwandbrüchen. Wir führen in Zusammenarbeit mit der kardiologischen Abteilung die Herzschrittmacherimplantationen durch.



B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Operationen an Speiseröhre, Magen und Bauchspeicheldrüse: 101
Eingriffe an Dünn und Dickdarm: 500
Gallenblasenentfernungen: 396
Schilddrüsenoperationen: 178
Operationen von Bauchwandbrüchen: 783
Thoraxchirurgische Eingriffe und Schrittmacherimplantationen: 185
Insgesamt wurden 2680 Operationen in unserer Abteilung durchgeführt.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Allgemeine Ambulanzsprechstunde:	Montag – Freitag 9:00 bis 13:00 Uhr
Privatsprechstunde	Mittwoch 15:00 bis 18:00 Uhr und nach Vereinbarung
Herniensprechstunde:	Dienstag/Donnerstag 9:00 bis 11:00 Uhr
Sprechstunde für Stomaversorgung, Enddarkerkrankungen / Problemwunden:	Montag/Donnerstag 13:00 bis 15:00 Uhr
Sprechstunde „Second Opinion“:	Mittwoch 11:00 bis 13:00 Uhr

(Hier kann eine zweite Meinung eingeholt werden, ob eine Operation erforderlich ist oder nicht. Die Sprechstunde wird auch für Patienten angeboten, die sich nicht im Haus operieren lassen.)

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	412
2	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	301
3	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	226
4	G02	Große Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	170
5	G66	Bauchschmerzen oder Entzündung der Lymphknoten des Dünndarmgekröses	146
6	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	142
7	G07	Blinddarmentfernung	112
8	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsenzungengang; jedoch nicht bei Krebs (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	101
9	H07	Offen chirurgische Gallenblasenentfernung	70
10	J64	Infektion / Entzündung der Haut oder Unterhaut	67



B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004

Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	K40	Eingeweidebruch (=Hernie) an der Leiste	423
2	K80	Gallensteinleiden	416
3	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (=Divertikulose)	195
4	C18	Dickdarmkrebs	147
5	K35	Akute Blinddarmentzündung	113
6	K43	Eingeweidebruch (=Hernie) an der mittleren / seitlichen Bauchwand	112
7	E04	Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse (z.B. wegen Jodmangel)	95
8	C20	Enddarmkrebs	81
9	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	79
10	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses	53

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung 2004

Rang	OPS- 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die im Leistenbereich austreten	552
2	5-511	Gallenblasenentfernung	393
3	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	353
4	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	244
5	1-610	Diagnostische Untersuchung des Kehlkopfes	180
6	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	175
7	1-650	Dickdarmspiegelung	154
8	5-455	teilweise operative Entfernung des Dickdarmes	150
9	5-470	Blinddarmentfernung	117
10	5-469	Sonstige Operationen am Darm (z.B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)	116



Unfallchirurgie



B-1.1) Name der Fachabteilung

Unfallchirurgie

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die unfallchirurgische Abteilung deckt die Versorgung aller frischen Verletzungen einschließlich mehrfach verletzter Patienten ab. Hierzu gehören insbesondere die Behandlung von Knochenbrüchen, Bänderrissen und Weichteilverletzungen inklusive Handverletzungen. Die unfallchirurgische Abteilung besitzt die volle Zulassung zum sogenannten Schwerverletztenverfahren der Berufsgenossenschaften. Neben der Versorgung von Sportverletzungen, Arbeits- und Schulunfällen werden auch viele Kinder unfallchirurgisch versorgt.

B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Der endoprothetische Gelenkersatz an Hüfte, Knie und Schulter, Wechseloperationen von künstlichen Gelenken sowie der arthroskopische Kreuzbandersatz am Kniegelenk mit eigenem Sehnenmaterial bilden Schwerpunkte der Unfallchirurgie.



Gelenkspiegelungen (Arthroskopie) zur Behandlung frischer oder degenerativer Gelenkerkrankungen und Korrekturoperationen bei Fußdeformitäten sind weitere Schwerpunkte. Zu guter Letzt sind noch Knorpeltransplantationen am Sprung- und Kniegelenk zur Wiederherstellung der Gelenkfläche und die Schulterchirurgie zu nennen.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- 24-Stunden Notfallambulanz
- Sprechstunde für Arbeitsunfälle
- Privatsprechstunden
- Sprechstunde für Patienten, welche von Orthopäden oder Chirurgen zugewiesen werden. (Hierbei geht es ausschließlich um Beratung und Indikationserstellung zur eventuellen operativen Versorgung.)

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	951
2	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	269
3	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	266
4	I30	Aufwendige Operationen am Kniegelenk (z. B. Schlüssellochoperation bei Meniskusschäden)	198
5	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben und/oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte und/oder Oberschenkel	179
6	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	126
7	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und/oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	120
8	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	118
8	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	118
10	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	117



B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004

Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v.a. Meniskusschäden)	609
2	S82	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	296
3	M17	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	284
4	S72	Oberschenkelbruch	252
5	S52	Unterarmbruch	221
6	M16	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	159
7	S83	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenkes	147
8	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes	131
9	M22	Kniescheibenerkrankungen (z. B. Kniescheibenverschiebung oder Knorpelerweichung)	100
10	M75	Verletzungen im Schulterbereich	84

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung 2004

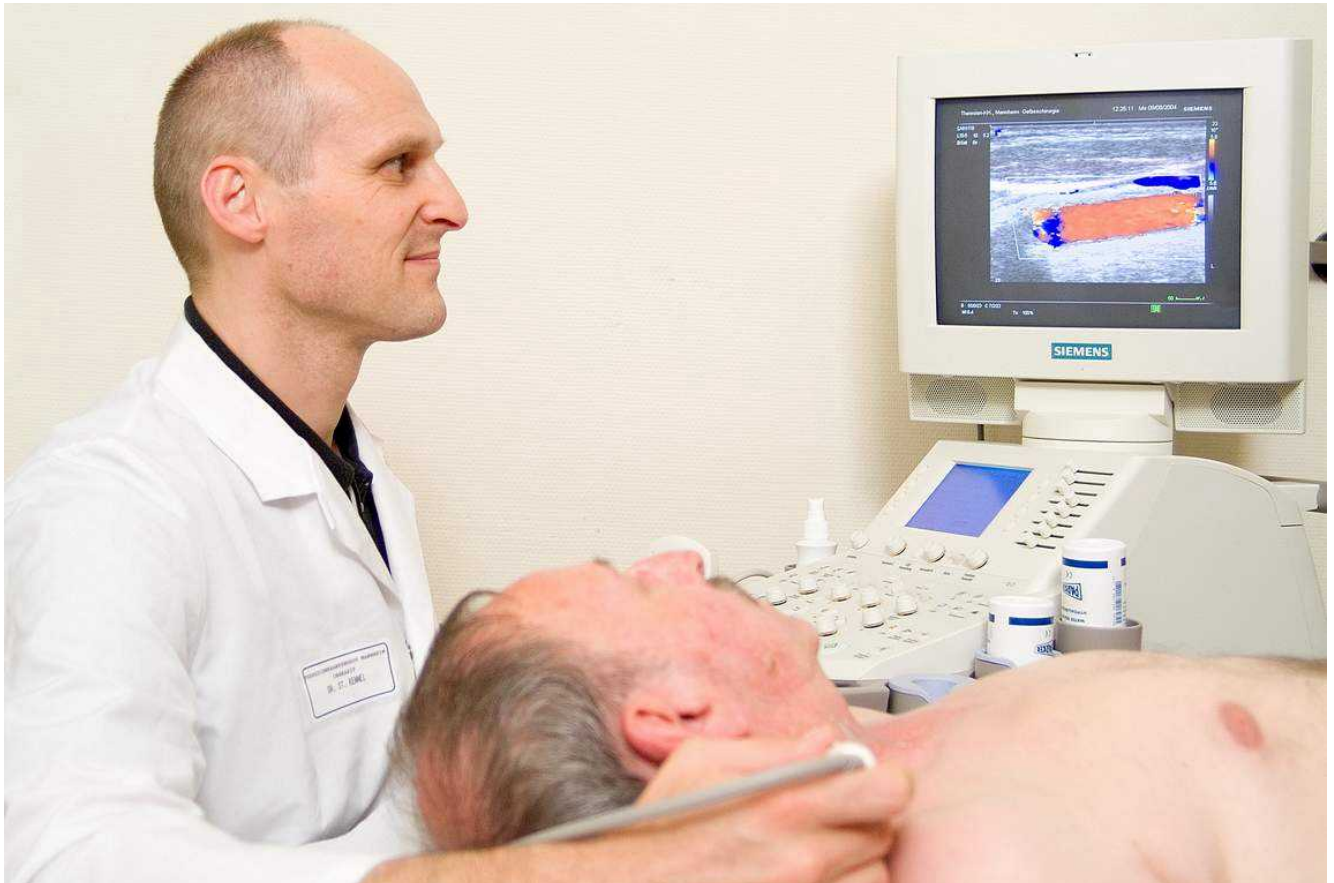
Rang	OPS- 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	5-812	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	1486
2	5-810	Wiederholungsoperation am Gelenk mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	630
3	5-787	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (geschlossene Reposition) und/oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, externe Fixateur)	368
3	5-790	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial	368
5	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	268
6	5-793	Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	197
7	5-811	Operation an der Gelenkinnenhaut mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	187
8	5-813	Operation am Kapselbandapparat des Kniegelenkes mittels	168



		Gelenkspiegel (=Arthroskop)	
9	5-794	Stellungskorrektur eines mehrteiligen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, extener Fixateur)	163
10	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	159



Gefäßchirurgie



B-1.1) Name der Fachabteilung:

Gefäßchirurgie

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Patienten mit Erkrankungen am herzfernen Gefäßsystem werden in unserer Gefäßchirurgie behandelt. Dies umfasst die Operation sowohl von Venen als auch von Schlagadern. Beispiele hierfür sind Bypass-Operationen, Arterienausweitungen einschließlich der Implantation von Stents und die spezielle Wundbehandlung bei chronischen Geschwüren und beim diabetischen Fußsyndrom.

B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Wiederherstellende Operationen im Bereich der gehirnversorgenden Arterien sowie der Eingeweideschlagadern und der beinversorgenden Arterien bilden den Schwerpunkt der Gefäßchirurgie. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Eingriffe wegen Venenthrombosen und Krampfadern.



B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Spezialsprechstunde bei Durchblutungsstörungen des Gehirns und der Beine, Krampfaderleiden und Thrombosen

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen	262
2	F20	Unterbinden oder Entfernen von Venen (z.B. Krampfadern)	192
3	F65	Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen	120
4	F08	Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine (z. B. Operationen an der Bauchaorta oder sonstigen großen Schlagadern)	106
5	B04	Operationen an den Halsgefäßen (z. B. Operationen bei Verengung der Halsschlagader)	40
5	F13	Abtrennungen (=Amputation) an Händen, Armen oder Zehen aufgrund einer Durchblutungsstörung	40
7	F19	Sonstige Eingriffe mit einem Herzkatheter (z. B. Aufdehnung von Blutgefäßen im Bauchraum)	25
8	F21	Sonstige Operationen am Herz-Kreislaufsystem (z. B. Wundversorgung bei Geschwür)	21
9	F28	Beinabtrennung (=Amputation) aufgrund einer Durchblutungsstörung; jedoch nicht Amputation der Fußzehen oder Operation an Blutgefäßen	19
9	K01	Verschiedene Operationen (z. B. Wundversorgung bei Geschwür an den Füßen oder Beinen) bei Komplikationen der Zuckerkrankheit (=Diabetes)	19

B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004

Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	I70	Arterienverkalkung (v.a. an den Beinen)	487
2	I83	Krampfadern an den Beinen	184
3	E11	Zuckerkrankheit (=Typ II Diabetes, ohne Insulinabhängigkeit)	96
4	I65	Verschluss und/oder Verengung eines hirnversorgenden Blutgefäßes (z.B. Halsschlagader) ohne Schlaganfall	59
5	I71	Aussackung und/oder Spaltung der Hauptschlagader	47
6	I74	Plötzliche (=Embolie) oder langsame (=Thrombose) Gefäßverstopfung einer Arterie [nicht Herzinfarkt oder Schlaganfall]	24
7	I72	Sonstige Ausweitung der arteriellen Blutgefäße	15



		(=Aneurysma)	
8	N18	Chronische Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion (=Niereninsuffizienz)	11
9	E14	Nicht näher bezeichnete Zuckerkrankheit, d.h. die genaue Diagnose konnte bislang nicht ermittelt werden.	10
9	I80	Langsame Gefäßverstopfung durch ein Blutgerinnsel (=Thrombose), Gefäßentzündung einer Vene (=Phlebitis) und/oder Kombination aus beidem (=Thrombophlebitis)	10

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung 2004

Rang	OPS-4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	8-836	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung)	384
2	3-607	Röntgenkontrastuntersuchung der Gefäße der unteren Extremitäten	379
3	5-385	Unterbindung, Herausschneiden und/oder Herausziehen von Krampfadern	282
4	3-605	Röntgenkontrastdarstellung der Gefäße des Beckens	255
5	3-604	Röntgenkontrastuntersuchung der Gefäße des Bauches	177
6	5-381	Ausräumen des am Verschlussort eines Blutgefäßes gelegenen Blutpfropfes (=Thrombus) einschließlich der ihm anhaftenden Gefäßinnenwand	163
7	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	109
8	5-395	Plastische Operationen an Blutgefäßen	91
9	5-865	Abtrennen (=Amputation) des Fußes oder Absetzen des Fußes im Gelenk (=Exartikulation)	89
10	5-393	Anlegen einer sonstigen Nebenverbindung und/oder Umgehungsverbindung an Blutgefäßen	74



Plastische Chirurgie

B-1.1) Name der Fachabteilung

Plastische Chirurgie

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Plastische Chirurgie ist eine Belegabteilung in der Hedwig-Klinik. Sie beschäftigt sich mit Operationen die zur Abdeckung, Beseitigung oder Minderung von sichtbaren körperlichen Defekten und Schäden dienen sollen. Beispiele hierfür sind Hauttransplantationen oder Wiederherstellungsoperationen nach Tumorentfernungen.

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	J08	Sonstige Hauttransplantation und/oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile	22
2	J06	Große Operationen bei Brustkrebs	18
3	J15	Große Operationen an der weiblichen Brust außer bei Krebserkrankung	17
4	K07	Sonstige Operationen bei Fettleibigkeit	10
5	I32	Aufwendige Operationen an Handgelenk und/oder Hand	9
6	J11	Sonstige Operationen der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	4
7	J13	Kleine Operationen an der weiblichen Brust außer bei Krebserkrankung	3
7	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	3
7	J01	Gewebetransplantation mit Wiedervereinigung feiner Blutgefäße bei Erkrankung der Haut, Unterhaut oder der weiblichen Brust.	3
7	J12	Plastische Operationen an Haut, Unterhaut und/oder weiblichen Brust bei Krebserkrankung	3

B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004

Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	C50	Brustkrebs	44
2	N62	Vergrößerung der Brustdrüse	16
3	E65	Fettpolster	12
4	C44	Hautkrebs (außer Melanom)	10
5	L90	Rückbildende Hautkrankheiten	9



6	N64	Sonstige Krankheiten der Brustdrüse	7
7	T85	Komplikationen durch sonstige Prothesen, Implantate oder Transplantate	5
7	M72	Bindegewebevermehrungen	5
7	Q83	Angeborene Fehlbildungen der Brustdrüse	5
10	D17	Gutartige Neubildung des Fettgewebes	4

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung 2004

Rang	OPS-4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	5-911	Gewebereduktion an Haut und Unterhaut	51
2	5-895	Ausgedehntes Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	47
3	5-903	Hautlappenplastik an Haut und Unterhaut nach schweren Hautverletzungen	42
4	5-894	Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	28
5	5-884	Verkleinerung der weiblichen Brust	25
6	5-886	Andere plastische Rekonstruktionen der weiblichen Brust	23
7	5-889	Andere Operationen der Mamma	17
8	5-546	Plastische Rekonstruktion der Bauchwand und des Bauchfells	15
9	5-097	Plastische Operationen des Augenlids	11
9	5-901	Entnahme eines Hauttransplantates	11



Urologie



B-1.1) Name der Fachabteilung

Urologie

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Das medizinische Leistungsspektrum der urologischen Abteilung umfasst die Diagnostik und Therapie urologischer Erkrankungen von Erwachsenen und Kindern. Dies umfasst die konservative (nichtoperative) und operative (inkl. minimalinvasive) Therapie von Erkrankungen des Harntraktes und der männlichen Geschlechtsorgane (Niere, Harnleiter, Harnblase, Harnröhre, Prostata, Hoden, Samenleiter). Es werden angeborene sowie erworbene Krankheiten behandelt, u.a. gutartige und bösartige Tumore sowie akute und chronische Entzündungen. Zur Diagnostik stehen unter anderem modernste Ultraschallgeräte für Duplex- und Powerdopplersonographie zur Verfügung. Zusätzlich ist die transrektale Prostatasonographie mit einer 3-dimensionalen Bildgebung ausgestattet. Die digitale Röntgen und OP-Einheit (Siemens Uroskop D) mit strahlenarmer hochauflösender Röntgendurchleuchtung und digitaler Bildspeicherung steht der Urologie ebenfalls zur Verfügung. Bei Krebspatienten ist die Chemotherapie in der Fachabteilung möglich.



Auch die Fachabteilung für Urologie legt Wert auf die Anwendung minimalinvasiver Verfahren: Mit einem Greenlight Laser werden Prostatavergrößerungen unblutig behandelt. Die sogenannte Laparoskopie (Knopflochchirurgie) steht zur Behandlung von gutartigen und bösartigen Erkrankungen der Niere, Prostata, des Hodens und der Harnblase zur Verfügung.

B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Die Schwerpunkte betreffen Patienten mit Tumorerkrankungen der urologischen Organe (Niere, Harnleiter, Harnblase, Harnröhre, Prostata, Hoden, Samenleitern), die Abklärung und Behandlung von Blasenentleerungsstörungen (z.B. Prostata-Vergrößerungen, Stress-Inkontinenz) und Harn-Inkontinenz bei Mann und Frau. Weitere Versorgungsschwerpunkte bilden die Harnsteintherapie mit ESWL (Extrakorporale Stoßwellen Lithotripsie) und die endourologischen Verfahren (Ureteroendoskopie und endoskopische Nierensteinentfernung durch Punktion) sowie offene Operationen. Als weitere Besonderheit sei die Behandlung von Prostatakrebs durch fokussierten Ultraschall genannt.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Sprechstunde für Privatpatienten durch den Chefarzt nach Terminvereinbarung.

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	250
2	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	221
3	M03	Operationen am Penis	95
4	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	73
5	L42	Nierensteinzertrümmerung mit gerätetechnisch erzeugten Stoßwellen von außen	71
6	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder von Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	68
7	L63	Infektionen der Harnorgane	64
8	L03	Operationen an Nieren, Harnleitern und/oder große Operationen an der Harnblase bei Krebs	58
9	L06	Kleine Operationen an der Harnblase	55
10	M01	Große Operationen an den Beckenorganen beim Mann	54



B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004

Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	N20	Nieren- und Harnleitersteine	236
2	C67	Harnblasenkrebs	220
3	N40	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (=Prostata)	183
4	D40	Unbekannte oder unsichere Neubildung der männlichen Genitalien	157
5	C61	Vorsteherdrüsenkrebs	117
6	N13	Erkrankung mit Harnverhalt und/oder Harnrücklauf in den Harnleiter	87
7	C64	Nierenkrebs (außer Nierenbecken)	50
8	N32	Sonstige Krankheiten der Harnblase	41
9	N35	Verengung der Harnröhre	29
10	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems (z.B. Harnwegsinfektion, unfreiwilliger Harnverlust)	28

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung 2004

Rang	OPS- 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	8-137	Einlegen, Wechsel oder Entfernung einer Harnleiterschiene (=Plastikröhrchen, das mit zwei "Pigtails" (J-Form) in der Blase und dem Nierenbecken gehalten wird)	262
2	5-573	Entfernen von (erkranktem) Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre	261
3	5-601	Entfernen von Gewebe der Vorsteherdrüse mit Zugang durch die Harnröhre	202
4	5-585	Einschneiden von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre	184
5	1-465	Probeentnahme durch die Haut an Harnorganen und männl. Geschlechtsorganen durch bildgebende Verfahren	179
6	5-562	Eröffnung bzw. Durchtrennung des Harnleiters, Harnleitersteinbehandlung mit Zugang über die Niere und/oder über die Harnröhre durch Spezialendoskop	151
7	8-132	Manipulationen an der Harnblase	125
8	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	120
9	8-110	Zerstörung von Steinen in den Harnorganen durch Stoßwellen von Außen	116
10	1-661	Spiegelung der Harnröhre und der Harnblase	92



Gynäkologie und Geburtshilfe



B-1.1) Name der Fachabteilung

Gynäkologie und Geburtshilfe

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die gynäkologische und geburtshilfliche Abteilung bietet das gesamte Spektrum der operativen und konservativen Gynäkologie inklusive der operativen Behandlung bösartiger Tumoren der Brust. Diese werden auch in Kooperation mit der plastischen Chirurgie durchgeführt. Ebenso werden Chemotherapien sowohl ambulant als auch stationär verabreicht. Bei gynäkologischen Operationen wird, wenn möglich und sinnvoll die minimal-invasive Chirurgie angewendet, um Klinikaufenthalt und Heildauer so kurz und postoperative Beschwerden so gering wie möglich zu halten.

Ein weiteres Leistungsgebiet der Abteilung liegt in der sogenannten pränatalen Diagnostik (Untersuchungen am ungeborenen Kind), wie z.B. Fruchtwasseruntersuchungen (Amniozentesen), Nackenfaltenmessung (NT-Screening), Missbildungsultraschall (DEGUM II), Durchblutungsmessung (geburtshilflicher Doppler) zur Kontrolle bei Risikoschwangerschaften. Bei Zuckererkrankungen in der Schwanger-



schaft erfolgt die Betreuung in Kooperation mit der Diabetiker-Tagesklinik des Theresienkrankenhauses. Im Jahr 2004 wurden 1308 Kinder geboren, darunter 10 Zwillinge. In 372 Fällen war ein Kaiserschnitt erforderlich oder erwünscht. Bei ca. 3% der vaginalen Geburten wurde eine Saugglocke zu Hilfe genommen, ein Dammschnitt war in 73% vermeidbar. Bei einem hohen Anteil an Risikogeburten war nur bei 29 Kindern (2,22%) eine Verlegung in die Kinderklinik notwendig.

B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Ein Hauptaugenmerk der Fachabteilung liegt in der familienorientierten Geburtshilfe mit dem Ziel einer natürlichen Geburt unter bester Betreuung und Pflege von Mutter und Kind. Die durchgängige Betreuung durch Hebammen und Ärzte im Kreißsaal ist selbstverständlich. Frei wählbare Geburtspositionen, die Wassergeburt und ambulante Entbindung sind Teile unseres Leistungsspektrums. In Zusammenarbeit mit dem DRK-Blutspendedienst besteht die Möglichkeit der kostenlosen Nabelschnurblutspende zur Gewinnung von Stammzellen.

Aufgrund der speziellen Infrastruktur besteht eine enge Kooperation mit unserem plastischen Chirurgen und dem pathologischen Institut Prof. Schmidt/Prof. Kommos/Dr. Dries. Die Behandlung der bösartigen Brustkrankungen ist gemäß den Leitlinien im Sinne eines Brustzentrums möglich. Weitere Spezialisierungen liegen auf dem Gebiet der Senkungs- und Inkontinenzchirurgie der weiblichen Genitalien sowie in der organerhaltenden Entfernung von gutartigen Tumoren.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Ambulante Chemotherapie in der onkologischen Tagesklinik mit umfassender Betreuung in psychologischer, seelsorgerischer, ärztlicher und schmerztherapeutischer Hinsicht.

Brustsprechstunde: Dienstag und Donnerstag ab 15:00 Uhr

Akupunktursprechstunde für Schwangere: Jeden Donnerstag 9:00 Uhr

Dysplasiesprechstunde (geplant)

Kreißsaal-Führungen jeden Sonntag 11:00 Uhr

Schwangeren-Info: Jeden 1. Dienstag im Monat 19:00 Uhr

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004 (Gynäkologie)

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	N04	Gebärmutterentfernung (Ohne Krebsoperation)	242
2	N07	Organerhaltende Operationen der Gebärmutter, Eileiter und Eierstöcke	182
3	J06	Große Operationen bei Brustkrebs	75
4	N05	Entfernung der Eierstöcke oder Eileiter bei gutartigen Veränderungen	74
5	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	73
6	J13	Kleine Operationen an der weiblichen Brust außer bei	53



		Krebserkrankung	
7	N06	Wiederherstellungsoperation an den weiblichen Geschlechtsorganen	50
8	N10	Diagnostische Gebärmutter Spiegelungen und/oder Ausschabung, Sterilisation oder Überprüfung der Eileiterfunktion bei Sterilität	47
9	N62	Menstruationsstörungen oder sonstige Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane (z. B. gutartige Eierstock- und Gebärmuttergeschwülste, Verletzungen an der Scheide)	35
10	Q60	Krankheiten des Immunsystems bei Abwehrschwäche	32

B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004 (Gynäkologie)

Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	D25	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskels (=Myom)	184
2	C50	Brustkrebs	91
3	N80	Endometriose: Gutartige Wucherung von Gebärmutter Schleimhaut außerhalb der Gebärmutter	85
4	N81	Vorfall von Genitalorganen der Frau (z.B. der Gebärmutter) durch die Scheidenöffnung	85
5	D27	Gutartige Eierstockgeschwulst	78
6	N83	Nichtentzündliche Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter und der Gebärmutterbänder (v.a. Eierstockzysten)	75
7	K66	Sonstige Krankheiten des Bauchfells (v.a. Bauchfellverwachsungen)	35
8	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems (z.B. Harnwegsinfektion, unfreiwilliger Harnverlust)	33
9	C56	Eierstockkrebs	31
10	N92	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation	30

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung 2004 (Gynäkologie)

Rang	OPS-4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	5-683	Entfernung der Gebärmutter	278
2	5-469	Lösen von Verwachsungen des Darms	245
3	5-549	Andere Bauchoperationen	186
4	5-651	Entfernung von erkranktem Eierstockgewebe (organerhaltend)	172
5	5-702	Entfernen von erkranktem Gewebe der Scheide und des Douglasraumes	145
6	5-681	Entfernen von erkranktem Gewebe des Uterus, Myomentfernung	144
7	5-657	Beseitigung von Verwachsungen an den Eierstöcken	137



		und/oder dem Eileiter ohne mikrochirurgische Versorgung	
8	5-704	Plastische Wiederherstellungsoperation bei Senkung oder Vorfall der weiblichen Genitale	132
9	1-672	Spiegelung der Gebärmutter	123
10	1-694	Spiegelung des Bauchraums und seiner Organe	104

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004 (Geburtshilfe)

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	1234
2	O60	Normale Entbindung (=vaginale Entbindung)	875
3	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	371
4	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	127
5	O02	Entbindung auf normalem Wege mit Operation (z. B. Ausschabung)	45
6	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen	41
7	P66	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 2000 und 2499 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	37
8	P60	Neugeborenes, verstorben oder verlegt nach weniger als 5 Tagen nach Aufnahme ohne größeren operativen Eingriff	9
9	O61	Stationäre Aufnahme nach Entbindung oder Fehlgeburt, jedoch ohne Operation	3
10	X64	Sonstige Krankheit verursacht durch Verletzung, Vergiftung oder giftige Wirkung	2

B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004 (Geburtshilfe)

Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	Z38	Lebendgeborener Säugling*	1122
2	O82	Geburt eines Einlings durch Kaiserschnitt (=Sectio caesarea)	323
3	O70	Dammriss unter der Geburt	203
4	O80	Spontangeburt eines Einlings	178
5	O71	Sonstige Verletzungen unter der Geburt	111
6	O42	Vorzeitiger Blasensprung	110
7	O68	Komplikationen bei Wehen und Entbindung mit Gefahrenzustand des Ungeborenen	65
8	O48	Übertragene Schwangerschaft	62
9	O60	Vorzeitige Entbindung	54
9	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaft und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert	54



Hierbei ist zu beachten, dass es sich bei den angegebenen Diagnosen um Hauptdiagnosen handelt. Säuglinge, die mit gesundheitlichen Problemen auf die Welt kommen, erhalten andere Hauptdiagnosen. Ebenso ist zu beachten, dass sowohl die Mutter als auch der Säugling hier verschlüsselt werden.

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung 2004 (Geburtshilfe)

Rang	OPS-4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargriff)	Anzahl
1	9-262	Versorgung des Neugeborenen nach der Geburt	1274
2	9-261	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt	897
3	5-758	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Riss nach der Geburt	522
4	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	401
5	5-749	Sonstige Schnittentbindung (=Kaiserschnitt), (z.B. in der Misgav-Ladach-Operationstechnik)	305
6	5-738	Erweiterung des Scheideneingangs durch teilweise Dammdurchtrennung (=Perineotomie) und/oder Naht	247
7	8-910	Injektionen und Infusionen zur Schmerztherapie	144
8	5-741	Schnittentbindung (=Kaiserschnitt) mit Zugang oberhalb des Gebärmutterhalses oder durch den Gebärmutterkörper	92
9	5-756	Entfernung des zurückgebliebenen Mutterkuchens (=Plazenta) nach der Geburt	72
10	5-740	Klassische Schnittentbindung (=Kaiserschnitt)	55



Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

B-1.1) Name der Fachabteilung

Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Fachabteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde bietet die gesamte Diagnostik und konservative Therapie im HNO-Bereich. Zusätzlich werden auch kleinere und mittlere chirurgische Eingriffe durchgeführt sowie Allergien im oberen Atemtrakt diagnostiziert und behandelt. Die HNO-Abteilung arbeitet eng mit dem Schlaflabor des Hauses zusammen, wenn es um die Abklärung von Schlafatmungsstörungen geht.

B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Die Fachabteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (HNO) spezialisiert sich auf Eingriffe zur Sanierung von chronischen Entzündungen im Bereich Hals, Nase, Ohr und Gehörgänge. Zusätzlich gehört die Allergologie zu ihren besonderen Schwerpunkten. Weitere Spezialgebiete stellen die Ultraschalldiagnostik und otoneurologische Diagnostik dar.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die Fachabteilung hält Vorträge zur Tinnitus-therapie sowie zur Nasennebenhöhlenchirurgie und zur Therapie der schlafatmungsbezogenen Störungen.

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	454
2	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	115
3	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag	92
4	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	84
5	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	22
5	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund und/oder Hals	22
7	E02	Sonstige Operationen an den Atmungsorganen (z. B. Spiegelung / Gewebeprobeentnahme an der Lunge)	20
8	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	19



9	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. Hörsturz, Tinnitus)	18
10	J08	Sonstige Hauttransplantation und/oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile	11

B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004

Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und/oder Rachenmandeln	507
2	J34	Sonstige Krankheiten der Nase und/oder Nasennebenhöhlen (z.B. Abszess)	184
3	J32	Chronische Entzündung der Stirn- oder Nasennebenhöhlen	84
4	G47	Schlafstörungen	20
5	Q17	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Ohres	18
6	S02	Schädel- oder Gesichtsschädelknochenbruch	14
7	H81	Funktionsstörungen der Gleichgewichtsnerven, meist in Form von Gleichgewichtsstörungen	12
8	J38	Krankheiten der Stimmlippen und/oder des Kehlkopfes (z.B. Polypen, Schwellungen, Pseudokrapp)	10
9	J33	Nasendpolypen	9
10	C44	Hautkrebs (außer Melanom)	7

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung 2004

Rang	OPS-4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	5-215	OPs an der unteren Nasenmuschel (=Concha nasalis)	559
2	5-281	operative Mandelentfernung ohne Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen)	325
3	1-611	Diagnostische Untersuchung des Rachens	223
4	5-214	Abtragung der Nasenscheidewand und/oder plastische Nachbildung	195
5	5-282	operative Mandelentfernung mit Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen)	151
6	5-222	Operationen an der Siebbein und/oder an der Keilbeinhöhle	124
7	5-200	Einschneiden des Trommelfells zur Eröffnung der Paukenhöhle (z.B. bei eitriger Mittelohrentzündung, Paukenerguss)	104
8	5-285	operative Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen) ohne Mandelentfernung	100
9	5-221	Operationen an der Kieferhöhle	71
10	5-223	Operationen an der Stirnhöhle	49



Operative Intensivmedizin



B-1.1) Name der Fachabteilung

Operative Intensivmedizin

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Auf der operativen Intensivstation werden jährlich ca. 1400 Patienten – i.d.R. schwerkranke Patienten der operativ tätigen Disziplinen oder Patienten nach großen Operationen – versorgt. Es stehen 6 Intensivtherapieplätze und 9 Intensivüberwachungsplätze zur Verfügung. Zur Anwendung kommen alle üblichen Verfahren der modernen Intensivmedizin (z.B. künstliche Beatmung, invasive Überwachungsmaßnahmen, Nierenersatzverfahren, künstliche Ernährung). Die operativen Intensivstationen stehen unter der Leitung des Chefarztes für Anästhesie und Intensivmedizin und werden von den Ärzten der Abteilung 24 Stunden betreut.



B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Die besonderen Schwerpunkte sind in der Beschreibung des medizinischen Leistungsspektrums enthalten.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Siehe die Beschreibung der Fachabteilung für Anästhesie, da die operative Intensivmedizin Teil dieser Fachabteilung ist.

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	A11	Langzeitbeatmung über 263 und unter 480 Stunden	5
2	A12	Langzeitbeatmung über 143 und unter 264 Stunden	4
3	G12	Sonstige Operationen an den Verdauungsorganen (z. B. Spiegelung des Bauchraums = Laparoskopie)	3
3	F65	Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen	3
3	G02	Große Operationen an Dün- und/oder Dickdarm	3
3	G03	Operationen an Magen, Speiseröhre und/oder Zwölffingerdarm (z. B. Gewebeprobeentnahmen)	3
7	901	Ausgedehnte Prozedur ohne Bezug zur Hauptdiagnose	2
7	G04	Durchtrennung abschnürender Verwachsungen des Bauchfells	2
7	A06	Langzeitbeatmung über 1799 Stunden	2
7	A10	Langzeitbeatmung über 479 und unter 720 Stunden	2

Entsprechend der Systematik des DRG-Systems werden hier nur Fälle aufgeführt, die in der Fachabteilung zur Abrechnung kamen, d.h. die von der Fachabteilung entlassen wurden. Daher stellen die obigen Zahlen nicht die Leistungsfähigkeit der Abteilung dar.

B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004

Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	C18	Dickdarmkrebs	15
2	K25	Magengeschwür	12
3	I71	Aussackung und/oder Spaltung der Hauptschlagader	10
4	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage wegen einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses	9
4	S72	Oberschenkelbruch	9
6	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (=Divertikulose)	8



7	K55	Gefäßkrankheiten des Darmes	6
7	K76	Sonstige Krankheiten der Leber	6
9	C20	Enddarmkrebs	5
10	K50	Chronisch entzündliche Darmerkrankung (=Morbus Crohn)	5

Entsprechend der Systematik des DRG-Systems werden hier nur Fälle aufgeführt, die in der Fachabteilung zur Abrechnung kamen, d.h. die von der Fachabteilung entlassen wurden. Daher stellen die obigen Zahlen nicht die Leistungsfähigkeit der Abteilung dar.

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung 2004

Ran g	OPS- 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	98
2	8-931	kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	53
3	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	50
4	8-810	Transfusion von Blutplasma, Blutplasmabestandteilen und/oder gentechnisch hergestellten Plasma-Eiweißen	43
5	8-718	Zusatzinformation: Dauer der Maschinellen Beatmung	41
6	8-701	Einfache Einführung einer kurzes Schlauches (=Tubus) in die Luftröhre zur Offenhaltung der Atemwege	37
7	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des zentralen Venendruckes und des Druckes der Pulmonalarterie	25
8	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	19
9	1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie	18
10	5-541	operative Eröffnung der Bauchhöhle und/oder Eröffnung des rückenseitigen Bauchfelles, (z.B. zur Tumorsuche oder zur Ableitung von Bauchflüssigkeiten)	15

Entsprechend der Systematik des DRG-Systems werden hier nur Fälle aufgeführt, die in der Fachabteilung zur Abrechnung kamen, d.h. die von der Fachabteilung entlassen wurden. Daher stellen die obigen Zahlen nicht die Leistungsfähigkeit der Abteilung dar.



Internistische Intensivmedizin

B-1.1) Name der Fachabteilung

Intensivmedizin / Schwerpunkt innere Medizin

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Fachabteilung für Intensivmedizin / Schwerpunkt Innere Medizin (kurz: Innere Intensiv) bietet spezialisierte Leistungen für Intensivpatienten aus den internistischen Fachabteilungen und steht unter der Aufsicht der Abteilung für Kardiologie.

B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Siehe Fachabteilung für Kardiologie.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Siehe Fachabteilung für Kardiologie.

B-1.5) Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	F10	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen mittels Herzkatheter bei akutem Herzinfarkt	24
1	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	24
3	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	18
4	F43	Eindringende Untersuchung (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	17
4	F70	Schwere Herzrhythmusstörung oder Herzstillstand	17
6	V64	Psychische Krankheiten durch Drogen-/ Medikamentenmissbrauch oder Drogen- / Medikamentenabhängigkeit	16
7	F41	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt mit eindringender Untersuchung (z. B. Herzkatheter)	14
8	A12	Langzeitbeatmung über 143 und unter 264 Stunden	13
9	F40	Herz-Kreislaferkrankungen mit maschineller Beatmung	10
9	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	10

Entsprechend der Systematik des DRG-Systems werden hier nur Fälle aufgeführt, die in der Fachabteilung zur Abrechnung kamen, d.h. die von der Fachabteilung entlassen wurden. Daher stellen die obigen Zahlen nicht die Leistungsfähigkeit der Abteilung dar.



B-1.6) Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung 2004

Rang	ICD 10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	I21	Akuter Herzinfarkt	63
2	I20	Anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	30
3	I46	Herzstillstand	19
4	A41	Sonstige Blutvergiftung	17
4	F10	Psychische und/oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	17
6	I50	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)	15
7	I47	Anfallartiges Herzjagen	12
7	K70	Erkrankung der Leber durch Alkohol (z.B. Fettleber)	12
9	G93	Sonstige Krankheiten des Gehirns	10
9	I35	Erkrankung einer Herzklappe - hier Aortenklappe – jedoch nicht als Reaktion auf eine Streptokokkeninfektion (=Nichtreumatische Klappenerkrankung)	10

Entsprechend der Systematik des DRG-Systems werden hier nur Fälle aufgeführt, die in der Fachabteilung zur Abrechnung kamen, d.h. die von der Fachabteilung entlassen wurden. Daher stellen die obigen Zahlen nicht die Leistungsfähigkeit der Abteilung dar.

B-1.7) Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung 2004

Rang	OPS- 4-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des zentralen Venendruckes und des Druckes der Pulmonalarterie	198
2	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	136
3	1-275	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung) mit Vorschieben des Katheters über die Pulsadern	113
4	8-837	Eingriffe am Herzen und/oder an den Herzkranzgefäßen mittels Kathertertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents)	78
5	8-771	Wiederbelebung	68
6	8-701	kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	64
7	8-931	Einfache Einführung einer kurzes Schlauches (=Tubus) in die Luftröhre zur Offenhaltung der Atemwege	64



7	1-620	Diagnostische Tracheobronchoskopie	56
9	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	45
10	1-843	Diagnostisches Ansaugen von Gasen aus dem Luftröhrenast	34

Entsprechend der Systematik des DRG-Systems werden hier nur Fälle aufgeführt, die in der Fachabteilung zur Abrechnung kamen, d.h. die von der Fachabteilung entlassen wurden. Daher stellen die obigen Zahlen nicht die Leistungsfähigkeit der Abteilung dar.



Anästhesie



B-1.1) Name der Fachabteilung

Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Im Jahr werden ca. 10.000 Anästhesieleistungen bei operativen Eingriffen oder invasiver Diagnostik erbracht. Es kommen dabei alle zeitgemäßen Narkoseverfahren zur Anwendung. Zum Aufgabengebiet des Fachbereichs gehören auch Eigenblutspende und intraoperative Retransfusion, d.h. das Auffangen, Aufbereiten und Wiedereinbringen von Wundblut. Für stationäre Patienten des Hauses können von allen Abteilungen schmerztherapeutische Leistungen angefordert werden.

B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Die Theresienkrankenhaus und St. Hedwig Klinik GmbH ist eine Einrichtung mit Blutdepot. Den Patienten steht vor großen Eingriffen die Möglichkeit der Eigenblutspende in der Eigenblutambulanz zur Verfügung. Während und nach



Operationen besteht die Möglichkeit, Wundblut aufzufangen, maschinell aufzubereiten und dem Patienten wieder zuzuführen (Maschinelle Autotransfusion / MA T). Transfusionsverantwortlicher Arzt ist der Chefarzt der Anästhesieabteilung Priv.-Doz. Dr. med. W. Segiet, Stellvertreterin Oberärztin Dr. Barbara Schmitt, Qualitätsmanagement-Beauftragte mit Ausbildung als ärztlicher Qualitätsmanager nach dem Curriculum der Bundesärztekammer ist Oberärztin Dr. Ilse Mechler.

Stationäre Patienten sowohl der operativen Disziplinen als auch der internistischen Abteilungen erhalten im Theresienkrankenhaus eine differenzierte Schmerztherapie. Diese wird sowohl von den behandelnden Kollegen der einzelnen Fachdisziplinen als auch konsiliarisch über die Anästhesie-Abteilung durchgeführt. Patienten mit komplizierten Verläufen nach unfallchirurgischen/orthopädischen Eingriffen (auch Mobilisierungsbehandlungen), Malignompatienten mit schwer beherrschbaren Schmerzen oder Schmerzverarbeitungsproblemen werden aus den verschiedensten Bereichen interdisziplinär behandelt. Die Versorgung der Schmerzpatienten umfasst insbesondere die Erhebung einer standardisierten Anamnese und die Durchführung einer Schmerzanalyse, d.h. einer differentialdiagnostischen Abklärung der Schmerzen sowie der Aufstellung eines inhaltlichen und zeitlich abgestuften Therapieplans. Dieses wird im Rahmen eines interdisziplinären Konsils durchgeführt. Indikationsbezogen werden auch flankierende psychotherapeutische Maßnahmen mit dem psychologischen Dienst im Hause in den Therapieplan mit einbezogen.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die Prämedikationsgespräche vor einer in Narkose durchgeführten Untersuchung oder Operation können in unserer Ambulanz durchgeführt werden.

Der Chefarzt der Abteilung ist Leiter des Bereiches Notfallmedizin im Theresienkrankenhaus. Das Theresienkrankenhaus ist mit jährlich ca. 2400 Einsätzen für die Besetzung des Großteils der Notarztdienste des Standortes Mannheim Süd verantwortlich.

B-1.5) Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Entfällt, da die Fachabteilung keine eigenen Betten führt. Siehe operative Intensivmedizin.

B-1.6) Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Entfällt, da die Fachabteilung keine eigenen Betten führt. Siehe operative Intensivmedizin.

B-1.7) Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Entfällt, da die Fachabteilung keine eigenen Betten führt. Siehe operative Intensivmedizin.



Radiologie



B-1.1) Name der Fachabteilung

Zentralabteilung für Radiologie, Nuklearmedizin und Sonographie

B-1.2) Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die radiologische Fachabteilung stellt den anderen Fachabteilungen ein umfassendes Spektrum an diagnostischen Untersuchungen zur Verfügung. Unter anderem werden Untersuchungen des Brustkorbs, des Bauchraumes, des Unterleibs, der Knochen und Gelenke, der Gefäße und der Organe durchgeführt. Dazu steht eine Vielzahl an modernen Untersuchungsverfahren wie die Computertomographie, die Magnetresonanztomographie, Ultraschall, Röntgen und andere zur Verfügung.

B-1.3) Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Besondere Schwerpunkte sind die Nuklearmedizin sowie verschiedene Röntgenkontrastdarstellungen, Computertomographien, Magnetresonanztomographien und die



Ultraschalldiagnostik. Ebenso steht die Mammographie als Vorsorgeuntersuchung zur Verfügung.

B-1.4) Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Brustkrebsvorsorge
Darm- und Bronchialkrebsvorsorge
Herz- bzw. Koronargefäßvorsorge

B-1.5) Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Entfällt, da die Fachabteilung keine eigenen Betten führt.

B-1.6) Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Entfällt, da die Fachabteilung keine eigenen Betten führt.

B-1.7) Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Entfällt, da die Fachabteilung keine eigenen Betten führt.



B-2) Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1) Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V Gesamtzahl

Im Jahr 2004 wurde bei 1870 Patienten ein Eingriff gemäß §115b SGB V durchgeführt.

B-2.2) Top 10 der ambulanten Operationen*

	EBM vollständig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Anzahl
1	1104	Ausschabung der Gebärmutterhöhle und des Gebärmutterhalses, z.B. zur Gewinnung von Gewebe zur Untersuchung oder zur Entfernung von Polypen.	266
2	2447	Therapeutische Gelenkspiegelungen (=Arthroskopie)	224
3	1111	Inspektion der Gebärmutterhöhle oder Einbringen von Instrumenten durch das Endoskop z.B. zur Blutstillung oder für Laserchirurgische Eingriffe	208
4	2862	Operation von Krampfadern	148
5	5120	Koronarangiographien	147
6	764	Untersuchung der Verdauungsorgane mit einem flexiblen Spezialinstrument (Koloskop) mit der Möglichkeit zur Probenentnahme oder für kleinere operative Eingriffe (=Koloskopie)	120
7	1741	Plastische Operation der Vorhaut, z.B. bei Vorhautverengungen	111
8	2361	Entfernung von Schrauben, Drähten oder ähnlichen Hilfsmitteln bei Knochenbrüchen	104
9	1060	Ausräumen einer verhaltenen Fehlgeburt oder Blasenmole	97
10	1141	Einnähen oder Entfernen von Zysten der weiblichen Geschlechtsorgane.	43

* Auflistung über das gesamte Krankenhaus.



B-2.5) Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. 2004)

Abteilung		Anzahl der Pflegekräfte insgesamt	Anteil der examinierten Krankenschwestern /-pfleger (3 Jahre)	Anteil der Krankenschwestern /-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Anteil Krankenpflegehelfer/ innen (1 Jahr)
0100	Kardiologie	73	95,9 %	12,3 %	4,1 %
0100	Nephrologie	11	81,82 %	0 %	18,18 %
0100	Gastroenterologie	54	81,48 %	0 %	18,52 %
0100	Pulmologie	60	93,33 %	0 %	6,67 %
1500	Allgemeinchirurgie	33	93,9 %	0 %	6,1 %
1600	Unfallchirurgie	49	95,92 %	0 %	4,08 %
1800	Gefäßchirurgie	27	96,3 %	0 %	3,7 %
1900	Plastische Chirurgie	7	100 %	0 %	0 %
2200	Urologie	18	94,44 %	0 %	5,56 %
2400	Gynäkologie und Geburtshilfe	36	94,45 %	0 %	5,55 %
2600	Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	10	90 %	0 %	10 %
3600	Anästhesie und Intensivmedizin	48	100 %	37,5 %	0 %
-	Sonstige	13	61,54 %	61,54 %	38,46 %
-	Gesamt	439	92,5 %	8 %	7,5 %



C) Qualitätssicherung

C-1) Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Krankenhaus	Bunddurchschnitt
1	Aortenklappen-chirurgie		Nein		Nein	-	-
2	Cholezystektomie	Ja		Ja		97,66 %	100 %
3	Gynäkologische Operationen	Ja		Ja		86,93 %	94,65 %
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	Ja		Ja		89,08 %	95,48 %
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	Ja		Ja		120,83 %	100 %
6	Herzschrittmacher-Revision	Ja		Ja		16 %	74,03 %
7	Herztransplantation		Nein		Nein	-	-
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	Ja		Ja		89,5 %	95,85 %
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	Ja		Ja		50 %	92,39 %
10	Karotis-Rekonstruktion	Ja		Ja		57,14 %	95,55 %
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	Ja		Ja		98,21 %	98,59 %
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	Ja		Ja		150 %	97,38 %



	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappen-chirurgie		Nein		Nein	-	-
14	Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	Ja		Ja		107,36 %	99,96 %
15	Koronarchirurgie		Nein		Nein	-	-
16	Mammachirurgie	Ja		Ja		75,93 %	91,68 %
17	Perinatalmedizin	Ja		Ja		98,79 %	99,31 %
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Bereiche						
	1		Nein		Nein	-	-
	8	Ja		Ja		89,5 %	95,85 %
	9	Ja		Ja		50 %	92,39 %
	11	Ja		Ja		98,21 %	98,59 %
	12	Ja		Ja		150 %	97,38 %
	13		Nein		Nein	-	-
	15		Nein		Nein	-	-
	19	Ja		Ja		96,95 %	98,44 %
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	Ja		Ja		98,44 %	95,85 %
20	Gesamt	-	-	-	-	97,83 %	98,25 %

Anmerkungen:

Dokumentationsraten: Die Dokumentationsraten ergeben sich aus dem Verhältnis von eingereichten zu erwarteten Datensätzen. 1.517 Krankenhäuser haben 2.388.123 Datensätze übermittelt. Die Dokumentationsraten im BQS-Bundesdatenpool 2004 sind in der Tabelle für alle Leistungsbereiche aufgeführt, die im Jahr 2004 bundesweit verpflichtend waren.

Die markierten Dokumentationsraten in drei Leistungsbereichen weisen folgende Besonderheiten auf:



- Im Leistungsbereich Herzschrittmacheraggregatwechsel entstand eine Dokumentationsrate von 100,04% durch Dokumentation ambulanter Leistungen.
- Im Leistungsbereich Cholezystektomie entstand eine Dokumentationsrate von 100,96% durch Übermittlung von Datensätzen, die nicht die geforderte Hauptdiagnose aufweisen.
- Im Leistungsbereich Herzchirurgie haben einige Krankenhäuser eine Vollerhebung durchgeführt und unabhängig von den geforderten Daten weitere herzchirurgische Operationen dokumentiert. Dadurch entstand eine Dokumentationsrate von 103,45%.

Erwartete Datensätze: 1.684 Krankenhäuser haben die sogenannte methodische QS-Filter-Sollstatistik 2004 übermittelt, d.h. die Aufstellung der zu dokumentierenden Datensätze. Dabei wurden insgesamt 16.443.524 (DRG-) Fälle auf die Verpflichtung zur QS-Dokumentation überprüft. Von diesen 1684 Krankenhäusern haben 1.437 Krankenhäuser dokumentationspflichtige Leistungen erbracht. Weitere 247 Krankenhäuser haben eine sogenannte Nullmeldung abgegeben, d.h. sie haben keine dokumentationspflichtigen Leistungen erbracht. In Einzelfällen haben Krankenhäuser keine Statistik übermittelt. Ursachen dafür sind:

- Die Statistik wurde für alle Betriebsstätten eines Verbundes gemeinsam geliefert, die QS-Datensätze wurden aber für jede Betriebsstätte einzeln übermittelt.
- Krankenhäuser haben die Statistik an die Landesgeschäftsstellen, nicht aber die Bundesgeschäftsstelle übermittelt.
- Krankenhäuser haben an beide Geschäftsstellen keine Statistik geliefert.
- Krankenhäuser, die noch in 2004 Datensätze dokumentiert haben wurden 2005 zusammengelegt oder geschlossen.

Auf dieser Basis beträgt die Anzahl der erwarteten Datensätze bundesweit 2.430.703.

C-2) Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3) Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-4) Qualitätssicherung bei Disease – Management - Programmen (DMP)

Die Theresienkrankenhaus und St. Hedwig-Klinik GmbH nimmt an keinem Disease-Management-Programm teil.



C-5.1) Mindestmengenvereinbarungen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Mindestmengenvereinbarungen nach §137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V sind nicht vereinbart.

C-5.2) Ergänzende Angaben (Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarungen)

Entfällt. Siehe oben.



Systemteil

D) Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

Die Theresienkrankenhaus und St. Hedwig-Klinik GmbH setzt sich als oberstes Ziel die Zufriedenheit der Patienten sowie deren schnellst- und bestmögliche Genesung. Aus unserer Trägerschaft heraus sehen wir uns im besonderen Maße der Menschenwürde verpflichtet. Die Kommunikation mit den Patienten stellt damit ein weiteres Qualitätsziel für uns dar. Achtung, Toleranz, Menschenfreundlichkeit und Vertrauen sind für uns die bestimmenden Elemente des täglichen Miteinanders zum Wohle der Patienten und derer, die ihnen nahe stehen.

Zu unserer Philosophie gehört auch, dass Wirtschaftlichkeit und Qualität nicht als Gegensätze gesehen werden. Stattdessen hat es für uns oberste Priorität, die uns zur Verfügung stehenden Mittel effektiv und effizient zu nutzen. Nur so ist eine optimale Patientenversorgung auch in Zeiten schwieriger finanzieller Bedingungen möglich. Unser Bestreben richtet sich daher auf die Verbesserung interner Abläufe und der Kommunikation mit dem ambulanten Sektor.

Da die Qualität der Leistung direkt mit der Qualität der Bildung zusammenhängt, nimmt die Aus-, Fort- und Weiterbildung für uns einen hohen Stellenwert ein. Die innerbetriebliche Fortbildung ist daher als eigener Bereich im Krankenhaus angesiedelt und führt in Kooperation mit anderen Häusern unseres Ordens Fortbildungen durch, wobei auch externe Dozenten zum Einsatz kommen. Dabei wird nicht nur Wert auf den theoretischen Wissensstand, sondern auch auf die sozialen Kompetenzen gelegt. Auf diese Weise verwirklichen wir unser Ziel, das Know-how in unserem Haus auf dem aktuellsten Stand zu halten – und das in allen Bereichen.

Da wir uns darüber bewusst sind, dass ein Krankenhausaufenthalt für den Patienten ein einschneidendes und unangenehmes Erlebnis ist, versuchen wir, die Dauer des Aufenthalts soweit medizinisch vertretbar so gering wie möglich zu halten. Die Verwirklichung dieses Ziels steht in engem Zusammenhang mit den Zielen der Wirtschaftlichkeit und des hohen Bildungsniveaus, denn nur gut ausgebildete Ärzte und Pflegekräfte, welche die neuesten medizinischen Techniken anwenden, können ein solches Ziel verwirklichen.

Die Orientierung am Kunden ist für unsere Mitarbeiter Ziel und Mittel zur Zielerreichung zugleich. Das Handeln unseres gesamten Personal – nicht nur der Ärzte und Pflegekräfte - ist auf das Wohl des Patienten ausgerichtet. Durch das Feedback unserer Patienten wollen wir Verbesserungspotentiale erkennen und die daraufhin getroffenen Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit prüfen.



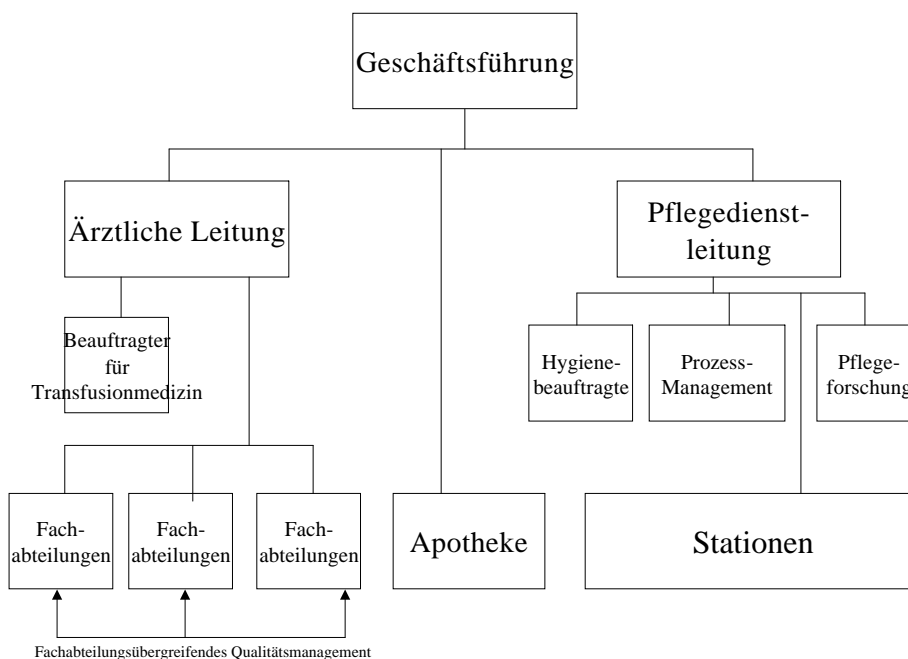
Zu der Arbeit im Krankenhaus gehört auch der Umgang mit dem Tod. Wir haben es uns zum Ziel gemacht, Patienten mit schwersten und unheilbaren Erkrankungen einen würdevollen Abschied zu ermöglichen. Die Verbesserung des Umgangs mit solchen Erkrankungen auf zwischenmenschlicher Ebene stellt für uns eine hohe Priorität dar.



E) Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1) Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Organigramm



Internes Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement der Fachabteilungen ist individuell auf deren Bedürfnisse und die eigene Kultur der Fachabteilung abgestimmt. Eine allgemeine Beschreibung für alle Abteilungen gültiger Richtlinien und Maßnahmen ist daher nicht möglich. Aufgrund der beschränkten Zeichenzahl für jeden Abschnitt können wir kein detailliertes Bild des Qualitätsmanagements aller Fachabteilungen geben. Stattdessen möchten wir mit Ausschnitten aus einigen Fachabteilungen einen Einblick in die ständig (auch interdisziplinär) laufenden Maßnahmen zur Qualitätssicherung geben.

Internes Qualitätsmanagement der Internistischen Fachabteilungen

Weiterbildung und Auffrischung von vorhandenem Wissen spielen eine große Rolle. Daher werden einmal wöchentlich neue Leitlinienempfehlungen herausgegeben und neue Literatur vorgestellt. Diese fortbildende Maßnahme wird von allen internistischen



Fachabteilungen gemeinsam betreut. Ebenfalls einmal wöchentlich werden Fortbildungsveranstaltungen zu aktuellen Themen durchgeführt. Täglich finden morgendliche Besprechungen statt, an denen alle internistischen Fachabteilungen teilnehmen. Hier werden Mitteilungen über in der Nacht bzw. am Wochenende aufgenommene Patienten bzw. Vorkommnisse ausgetauscht und Erfahrungen mit Patienten wiedergegeben.

Internes Qualitätsmanagement der Gastroenterologie

Als Fortführung der täglichen Morgenbesprechungen aller internistischen Abteilungen finden Visiten zur Begutachtung neu aufgenommener Patienten bzw. zur Befundbesprechung bei Problempatienten durch den jeweiligen Oberarzt auf den Stationen statt. Eine Chefarztvisite findet jede Woche ebenfalls auf jeder Station statt. Die fachübergreifende Versorgung wird durch die tägliche Morgensite eines Oberarztes der Gastrologie auf der Intensivstation sichergestellt. Um weiterhin auf dem neuesten Stand zu sein, werden die morgendlichen Besprechungen über neu aufgenommene Patienten und Problempatienten in der täglichen Mittagsbesprechungen fortgeführt. Hier gibt es auch die Möglichkeit, Fragen und sonstige Probleme zu erörtern. Alle zwei Monate findet ein Treffen des Chefarztes mit der Stellvertretenden Pflegedienstleitung sowie den Stationsleitungen zu Fragen der Ablauforganisation und Verbesserung der Patientenzufriedenheit statt. Mindestens einmal im Monat gibt es darüber hinaus Besprechungen mit den Stationsärzten, Oberärzten und Stationsleitungen der einzelnen Stationen mit dem selben Ziel. Um Vergleichbarkeit und Transparenz innerhalb der Abteilung zu fördern, gibt es einen standardisierten Überwachungsbogen für den Bereich der Endoskopie.

Internes Qualitätsmanagement der Pneumologie

Die Fachabteilung für Pneumologie führt eine statistische Erfassung der Ergebnisqualität von Bronchoskopie und Thorakoskopie durch, um ständig auf dem Laufenden zu sein und wenn notwendig Korrekturen oder Verbesserungen einzuführen. Ferner existieren detaillierte Behandlungspfade für Krankheiten wie Asthma oder Lungenentzündung. Die Mitarbeiter der Fachabteilung werden in regelmäßigen Abständen in den Bereichen Lungenfunktion, Onkologie, Schlafmedizin u.a. intern geschult. Die regelmäßigen Zusammenkünfte des Qualitätszirkels runden das Qualitätsmanagementprogramm der Fachabteilung ab. Hier können aktuelle Probleme besprochen, Lösungen erarbeitet und umgesetzt werden. Auch neue Maßnahmen und die Verbesserung der bereits bestehenden werden hier besprochen.

Internes Qualitätsmanagement der Allgemeinchirurgie

Das Qualitätsmanagement in der Allgemeinchirurgie beginnt mit täglichen morgendlichen Besprechungen (Morgenrapport). Durch eine interne Komplikationsstatistik und genaue Infektionsdokumentation werden die Qualitätsstandards überwacht. Tägliche Indikationsbesprechungen und Röntgendemonstrationen stellen sicher, dass das Fachwissen sich immer auf dem neuesten Stand befindet. In der wöchentlich stattfindenden Letalitätskonferenz werden



spezifische Krankheitsverläufe mit tödlichem Ausgang besprochen. Dabei wird aufgearbeitet, wie es zu einem derartigen Verlauf kam und welche Maßnahmen ergriffen wurden. Einmal monatlich findet ein Mitarbeiterbriefing statt, welches Gelegenheit zu direktem Feedback vom Vorgesetzten gibt. In monatlichen Abständen werden mit der Pathologie Falldemonstrationen als Weiterbildung und Auffrischung durchgeführt. Um die fachabteilungsübergreifende Kooperation zu sichern, nehmen die Ärzte der Allgemeinchirurgie an der Tumorkonferenz zwischen Chirurgie, Gastroenterologie und Radiologie teil.

Internes Qualitätsmanagement der Unfallchirurgie

Die Unfallchirurgie führt in ihrer internen Infektionsstatistik detaillierte Daten über Infektionen in der Fachabteilung zusammen. Aufgrund dieser Statistik werden ständig die Verfahrensabläufe untersucht, mögliche Infektionsursachen identifiziert und wenn möglich beseitigt. Ferner wird eine intensive Kommunikation mit den anderen Fachabteilungen des Hauses, z.B. mit der Radiologie, den anderen chirurgischen Abteilungen und den internistischen Fachabteilungen, betrieben, um bei den Patienten mit interdisziplinären Krankheitsbildern eine bestmögliche Versorgung zu gewährleisten. Die Fachabteilung steht in ständigem Kontakt mit den einweisenden niedergelassenen Orthopäden und Chirurgen, um den Informationsfluss zu verbessern und Doppeluntersuchungen zu vermeiden.

Internes Qualitätsmanagement der Anästhesie

Grundlage für eine hohe Qualität der medizinischen Leistung ist die optimale Aus-, Weiter- und Fortbildung der Leistungserbringer. Basis sind ein hoher Facharztanteil und eine strukturierte Ausbildung der Ärzte in Facharztweiterbildung, die nach einem vorgegebenen personenbezogenen Ausbildungsplan erfolgt. Jedem ärztlichen Mitarbeiter stehen fünf Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung, wobei auch Hospitationen in anderen Abteilungen oder Krankenhäusern möglich sind. Die abteilungsinterne Fortbildung ist strukturiert und findet jeden Freitag von 7.15 bis 8.00 Uhr statt. Im Rahmen dieser Fortbildung halten sowohl Kollegen der eigenen Abteilung als auch externe Referenten zu klinisch relevanten Fragestellungen Vorträge. Zum Eigenstudium steht den Mitarbeitern eine Bibliothek mit neuester Grundlagenliteratur und den wichtigsten Fachzeitschriften aus den Bereichen Anästhesie, Intensivmedizin und Notfallmedizin zur Verfügung.

Auf Anforderung der klinischen Abteilungen unseres Hauses werden anästhesiologische Risikoeinschätzungen vor geplanten operativen Eingriffen durchgeführt.

Eine Datenerfassung und Datenauswertung erfolgt im OP-Bereich auf der Intensivstation und bei Notarzteeinsätzen. Die Datenerfassung und Auswertung im OP-Bereich erfolgt mit standardisiertem Protokoll und einem Beleglesersystem (ANDOK@).

Erfassung der Patientenzufriedenheit: Um die Meinung der Patienten über die Qualität unserer Leistungen zu erfahren, führen wir regelmäßig Patientenbefragungen durch, um Verbesserungspotential erkennen und ggf. Konsequenzen ziehen zu können.



Eine weitere Maßnahme zur Qualitätssicherung im Theresienkrankenhaus sind regelmäßig stattfindende Notarztvollversammlungen. Bei diesen Versammlungen werden aktuelle Studien aus dem Bereich der Notfallmedizin vorgestellt, notfallmedizinische Maßnahmen aus den unterschiedlichen Fachbereichen besprochen sowie neueste Medikamente und technische Hilfsmittel vorgestellt.

Internes Qualitätsmanagement der Radiologie

Die Radiologie führt tägliche Fallbesprechungen und Demonstrationen der Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungsverfahren für die verschiedenen Fachabteilungen durch. Ferner wurde in dieser Fachabteilung ein sogenannter „Hot Chair“ eingeführt. Dieser beinhaltet fachinterne wöchentliche Fortbildung mit Besprechung von möglichen Fehlerquellen. Ebenso besteht ein internes Managementsystem zur Vermeidung von Fehldiagnosen bei diagnostischen und therapeutischen Eingriffen. Zur Unterstützung der anderen Fachabteilungen wird in regelmäßigen Abständen eine „Tumorkonferenz“ mit der Chirurgie und der Gastroenterologie einberaumt. Hier werden Diagnosen und Therapien besprochen.

Internes Qualitätsmanagement der Klinik-Apotheke

Die Apotheke des Theresienkrankenhauses stellt durch die regelmäßige Anwesenheit eines Apothekers auf den operativen Stationen die Beratung von Ärzten und Pflegepersonal zur medikamentösen Therapie sicher. Dadurch soll der optimale Umgang mit den Präparaten sichergestellt und der Informationsfluss verbessert werden. Zusätzlich werden die Arzneimittelvorräte auf allen Stationen des Hauses durch Apothekenpersonal betreut (Auslösen von Bestellungen, Einräumen der Ware, permanente Bestandsüberwachung und Verfalldatenkontrolle). Weiter gibt die Apotheke Übersichtstabellen von Arzneimittelgruppen für die Ärzte des Hauses heraus und führt regelmäßig Fortbildungen für Ärzte und Pflegepersonal durch. Die Überwachung der Antibiotika-Resistenz wird im Hause durch Auswertung der Daten aus der Mikrobiologie sichergestellt. Es erfolgt die jährliche Herausgabe einer hausspezifischen Resistenzstatistik im Kitteltaschenformat.

E-2) Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Eine externe Fremdbewertung im Sinne einer Zertifizierung findet im Augenblick nicht statt. Jedoch nehmen die einzelnen Fachabteilungen an verschiedenen Programmen und Projekten zur Erfassung der Qualität teil:

Die Gastrologie muss sich einer halbjährlichen externen Überprüfung der Hygienequalität durch die Kassenärztliche Vereinigung stellen.



Die Fachabteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe nimmt am Benchmarking-Programm bei Brust-OPs im Rahmen der Dokumentation beim Westdeutschem Brustzentrum teil. Das Westdeutsche Brustzentrum ist eine Ausgliederung der Universität Düsseldorf und befasst sich mit der Verbesserung der Ergebnisqualität bei der Behandlung des Mamma-Karzinoms.

Die Kardiologische Abteilung nimmt an der Erfassung von Koronarinterventionen bei der ALKK (Arbeitsgemeinschaft leitender Kardiologischer Krankenhausärzte) teil.

Unsere Radiologie nahm 2004 freiwillig am Qualitätssicherungsprogramm der AGIR (AG Gefäßerkrankungen und interventionelle Radiologie) teil. Im Rahmen dieses Programms werden Daten in Form eines standardisierten Fragebogens an die Deutsche Röntgengesellschaft übersandt und dort ausgewertet. Die Fachabteilung erhält dann Rückmeldungen zu den gelieferten Qualitätsdaten.

Die Fachabteilung für Pneumologie nimmt an den Qualitätsmaßnahmen für pneumologische Kliniken bei der Gesellschaft für Pneumologie und an den Qualitätsmaßnahmen der DGSM (Deutsche Gesellschaft für Schlafmedizin) teil. Im ersten Verfahren werden die Prozess- und Ergebnisqualität der Abteilung geprüft. Im zweiten Verfahren fand ein sogenannter Peer-Review des Schlaflabors statt. Ein Peer-Review ist eine Untersuchung durch unabhängige Gutachter. Hierbei werden Prozesse und Ergebnisse untersucht.

In der Unfallchirurgischen Abteilung werden klinische Doktorarbeiten über die Ergebnisse unfallchirurgischer Operationen (z.B. Kreuzbandchirurgie =Ersatz des vorderen Kreuzbandes durch eigenes Sehnenmaterial) in unserem Hause verfasst. Anhand dieser Arbeit kann eine kritische Bewertung von Abläufen und Methoden erfolgen mit dem Ziel, die Qualität der Ergebnisse in diesem Bereich nachhaltig zu verbessern.

Die HNO-Abteilung führt im Rahmen eines Programms der Kassenärztlichen Vereinigung Qualitätssicherungsmaßnahmen im Bereich Tonsillektomie und Septumplastik durch und beteiligt sich an den externen Qualitätssicherungsmaßnahmen beim ambulanten Operieren.

Regelmäßige Überarbeitungen der Handlungsabläufe (sogenannte Clinical Pathways) werden von der Fachabteilung für Urologie dargestellt. Im Jahr 2004 erfolgte eine wissenschaftliche Auswertung der Ergebnisse von Harnsteintherapien.

Vom Transfusionsverantwortlichen wurde 2004 ein internes Audit der Stationen und der Aufnahmeeinheiten des Theresienkrankenhauses veranlasst und im Juli 2004 durchgeführt.



F) Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Therapie- und Verfahrensleitlinien in der Apotheke

Die Apotheke unseres Hauses hat in Zusammenarbeit mit den onkologisch tätigen Ärzten einen Therapieleitfaden für die Chemotherapie erstellt. Darin sind die in unserem Hause gängigen Therapieschemata enthalten. Jedes Schema beinhaltet Wirkstoffe, Dosierungen, Applikationszeitpunkte und -intervalle. Außerdem sind die im Umfeld einer Chemotherapie gegebenenfalls notwendigen Begleittherapien beschrieben, z.B. die Schmerztherapie, Therapie gegen Übelkeit oder die Therapie mit Wachstumsfaktoren oder Antibiotika, um die Nebenwirkungen der Chemotherapie abzumildern. Weiterhin wurden hausinterne Therapieleitlinien entwickelt und herausgegeben (z.B. Thrombose-therapie, enterale Ernährung, parenterale Ernährung). Als interne Qualitätsmaßnahme wurde eine Verfahrenleitlinie zur Wiederverwendung von Medikamentenrückläufen von Stationen erstellt. Die geschilderten Maßnahmen dienen dazu, Abläufe zu optimieren und die Arzneimitteltherapie sicherer und effizienter zu gestalten.





Verbesserung der Dokumentation auf der Intensivstation

Um die Dokumentation auf der Intensivstation zu verbessern und zu ökonomisieren, wurde im Jahr 2004 ein Patientendatenmanagementsystem (PDMS) eingeführt. Diese sog. elektronische Patientenakte ersetzt die bisher geführte Papierkurve und macht über 90 % der Papierdokumentation überflüssig. Die Dokumentationsqualität konnte damit deutlich verbessert werden. Eine Schnittstelle zum Labor ermöglicht die zeitnahe Erfassung von Laborwerten und deren Analyse im zeitlichen Verlauf. Die digitale Erfassung von Röntgenbildern im Theresienkrankenhaus erlaubt ebenso eine unmittelbare Betrachtung der Röntgenbefunde an jedem Krankenbett der Intensivstation. Insgesamt hat sich der Zeitaufwand für die Dokumentation gerade für die Schwestern und Pfleger der Intensivstation deutlich verringert. Dies ermöglicht den Schwestern und Pflegern, sich noch intensiver um die ihnen anvertrauten Patienten kümmern zu können. Im ärztlichen Bereich hat sich gezeigt, dass medizinisch relevante Daten schneller als bisher an jedem Arbeitsplatz zur Verfügung stehen. Darüber hinaus ermöglicht die Interpretation medizinischer Parameter im zeitlichen Verlauf eine umfassendere und damit fundiertere Beurteilung medizinischer Krankheitsbilder.

Qualitätssicherung im Bereich der Notfallmedizin

Die Datenerfassung und -auswertung erfolgt mit standardisiertem Protokoll mit dem Beleglesersystem NADOK@. Das Theresienkrankenhaus nimmt als eines der ersten Krankenhäuser Baden-Württembergs an der Qualitätssicherung in der präklinischen Notfallrettung teil. Grundlage dieser Qualitätssicherung ist ein Vertrag, der zwischen der Landesärztekammer Baden-Württemberg (LÄK), den DRK-Landesverbänden, dem ASB-Landesverband, dem JUH-Landesverband und den Kostenträgern geschlossen wurde und am 08.07.2003 von allen Partnern unterzeichnet wurde. Vertragsgegenstand ist die Auswertung der im März 2002 landeseingeführten einheitlichen Dokumentation im Rettungsdienst (Nadok@-Dokumentation).

Diese Maßnahme zur Qualitätssicherung im Rettungsdienst zielt auf eine Verbesserung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität und Förderung höherer Wirtschaftlichkeit des Rettungsdienstes ab. Nach diesem Vertrag sendet jeder beteiligte Notarztstandort registrierte Daten alle sechs Monate an die Landesärztekammer Baden-Württemberg. Diese leitet die Daten an eine Auswertungsfirma weiter. Die Auswertungen werden in elektronischer Form an die Leiter der Notärzte des Bereichsausschusses und die ärztlichen Leiter der Notarztstandorte versendet. Leiter des Notarztstandortes des Theresienkrankenhauses ist Priv.-Doz. Dr. W. Segiet.

Kern eines jeden Qualitätssicherungsverfahrens sind sog. Qualitätsindikatoren, an denen sich eine Einrichtung in einem externen Vergleich zu einer Vergleichsgruppe und im internen Vergleich zu den Ergebnissen des Vorjahres beurteilen lässt. Beispielhaft soll die sog. Eintreffzeit erwähnt werden. Die Eintreffzeit kennzeichnet das Intervall zwischen Alarmierung des Notarztes durch den Disponenten der Leitstelle und seinem Eintreffen am Einsatzort als sog. Reaktionszeit des Rettungsdienstes. Als



Referenzwert sollen 95 % der Notfälle innerhalb von 15 Minuten vom Notarzt erreicht sein. Dieser Wert wird von den Notärzten im Theresienkrankenhaus erreicht. Ähnliche Analysen gibt es für therapeutische Maßnahmen, wie z.B. die Behandlung eines akuten Herzinfarktes, die Behandlung eines Schlaganfalles und die Versorgung schwerstverletzter Unfallopfer. Die jeweilige Therapie beruht auf den Leitlinien der Fachgesellschaft.



Untersuchung und Maßnahmen zum Thema Patientenstürze

Das „Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung“ erarbeitet einen nationalen Standard zur Sturzprophylaxe. Angeregt durch die Entwicklung dieses Prophylaxestandards und begleitender Veröffentlichungen in der Fachpresse fiel im Jahr 2004 die Entscheidung, eine Erhebung zu Stürzen und Sturzrisiken durchzuführen.

Im Juni wurde ein Sturzereignisprotokoll in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe erstellt, welches nach intensiven Schulungen des Pflegepersonals in allen Fachabteilungen/Stationen ab November eingeführt wurde. Alle Stürze von Patienten wurden erfasst, protokolliert und in einer Datenbank eingepflegt. Auswertungen erfolgten für das ganze Krankenhaus und stationsspezifisch. Danach schlossen sich Ergebnispräsentationen in einzelnen Bereichen an mit dem Ziel der



Sensibilisierung der Mitarbeiter über die Sturzproblematik, Prophylaxen und Sturzvermeidung.

Arbeitsorganisation, Raumverhältnisse und Einrichtung sowie Aufklärung der Patienten und deren Angehörigen gehörten genauso zu den Themen in den Teamgesprächen wie die Anschaffung nötiger Hilfsmittel (Rollatoren, Toiletten-sitzerhöhungen...) oder die Absprache mit den Angehörigen, rutschfeste Socken oder geeignetes Schuhwerk in die Klinik zu bringen.

Jede Station/Abteilung beschäftigt sich intensiv mit den Ursachen der Stürze der „eigenen“ Patienten und entwickelt Lösungsstrategien.

Im Jahr 2005 soll eine Verringerung der Anzahl und des Schweregrades von Patientenstürzen erreicht und die gewonnen Erkenntnisse an alle Mitarbeiter vermittelt, eine Informationsbroschüre für Patienten und Angehörige entwickelt sowie eine Sturzrisikoskala eingeführt und eine weitere Evaluation der Sturzentwicklung in unserem Haus durchgeführt werden.

Wundmanagement

Die Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung führen dazu, dass die Multimorbidität der Patienten zunimmt und damit auch ein Anstieg an chronischen Wunden zu verzeichnen ist. Die Versorgung von chronischen Wunden (u.a. auch Decubitalulcerae) hat sich im Laufe der Jahre sehr verändert. Durch wissenschaftliche Arbeiten in der Medizin und Pflege sowie durch die Entwicklungen in der Industrie ergeben sich immer wieder neue Möglichkeiten und Erkenntnisse für die Behandlung chronischer Wunden. Um eine gute Wundversorgung der Patienten in unserem Krankenhaus zu gewährleisten, haben wir ein Wundmanagement installiert.

Examiniertes Pflegepersonal aus verschiedenen Fachabteilungen unseres Hauses arbeitet in einer Arbeitsgruppe Wundmanagement und berät das Personal auf den Stationen. Mehrere Mitarbeiter/innen dieser Arbeitsgemeinschaft haben eine Weiterqualifizierung zur/m Wundberater/in an der Akademie für Wundmanagement in Heidenheim absolviert und eine Mitarbeiterin hat die Weiterbildung zur Stomatherapeutin. Die Aufgabe der AG besteht in der Sichtung und Aufarbeitung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse bzw. Ergebnisse zu den Themen „Moderne Wundversorgung und Decubitusprophylaxe und –therapie“. Laufende Fortbildungen, Workshops und Schulungen zu aktuellen Produkten der Wundversorgung sowie zu Lagerungshilfsmitteln und Spezialmatratzen halten die Mitarbeiter auf dem neuesten Stand. Mit Fallbesprechungen aus der Praxis, Vorstellungen von Wundverläufen und –therapien entsteht in der AG Wundmanagement ein fachlicher Diskurs.

Ende 2003 wurde ein eigener Wunddokumentationsbogen von der AG entwickelt und in unserem Krankenhaus eingeführt. Gleichzeitig wurde die einheitliche digitale Fotodokumentation der Wunden implementiert, die zentral von einem Wundberater eingepflegt wird. Dies führt zu einer Verbesserung der Einschätzung sowie der Dokumentation von chronischen Wunden und Wundverläufen.

Eine Bestands- und Bedarfsanalyse von Lagerungs- und Pflegehilfsmitteln im Haus wurde Ende 2004 durchgeführt. Anschließende Veränderungen wie z.B. Umstellungen von Produkten werden in die Überarbeitung des hausinternen Decubitusprophylaxestandard eingebracht. Infolgedessen wird der jetzige Standard dem



nationalen Decubitusstandard des „Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung“ angepasst.

In Absprache mit den Ärzten werden die Wundberater als Experten bei der Versorgung von chronischen oder problematischen Wunden auf die Stationen und zu den Patienten hinzugerufen. Die Beratung und Anleitung des Pflegepersonals erfolgt bei der Dokumentation, bei der Auswahl geeigneter Wundauflagen und Verbandwechsel, sowie bei der Entscheidung für geeignete Lagerungshilfsmittel.

G) Weitergehende Informationen

Krankenhausleitung

Geschäftsführer: Werner Kratzmann
Ärztlicher Direktor: Privatdozent Dr. med. Burkhard Oellers (bis 31.10.2005)
Priv.-Doz. Dr. med. Wolfgang Segiet (ab 1.11.2005)
Pflegedirektion: Gabriele Holzschuh
Ordensoberinnen: Schwester Walburgis Kiefer (Konvent Theresienkrankenhaus)
Schwester Regina Strichirsch (Konvent St. Hedwig-Klinik)

Chefärzte

Innere Medizin 1/ Gastroenterologie:	Prof. Dr. med. Jochen Rudi
Innere Medizin 2/ Kardiologie:	Prof. Dr. med. Markus Haass
Innere Medizin 3/ Pneumologie:	Dr. med. Joachim Scholtze
Innere Medizin 4/ Nephrologie:	Dr. med. Eberhard Allmaras
Unfallchirurgie:	Priv.-Doz. Dr. med. Burkhard Oellers
Allgemeinchirurgie:	Dr. med. Gunther Schwall
Gefäßchirurgie:	Priv.-Doz. Dr. med. Axel W. Hoffmeister
Urologie:	Prof. Dr. med. Kai Uwe Köhrmann
Anästhesiologie und Intensivmedizin:	Priv.-Doz. Dr. med. Wolfgang Segiet
Abteilung für Radiologie:	Prof. Dr. med. Volker Menges
Gynäkologie und Geburtshilfe:	Dr. med. Horst Job
Apotheke	Chefapotheker Dr. Erwin Schweitzer
Plastische Chirurgie:	Dr. med. Joachim Grab
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde:	Dr. med. Peter Ziegelmüller / Dr. med. Lorenz Limbeck Dr. med. Dieter Rössing Dr. med. Michael Graf Dr. med. Matthias Riemann

Verantwortlicher für den Qualitätsbericht

Falk Ehrmann

TherESIENKrankENhaus und St. Hedwig-Klinik GmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg



Bassermannstr. 1 • 68139 Mannheim • Tel.: 0621/424-0 • www.Theresienkrankenhaus.de • www.Hedwigklinik.de

Links

www.Theresienkrankenhaus.de
www.Hedwigklinik.de

So erreichen Sie uns

